

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg.
 Offertengeld und Anstufungsteilung 30 Pfg. — Beilagen pro
 Tausend 15 Mark. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs
 in jeder Rubrik hinfällig. — Abgabetermin unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl
 Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post
 monatlich 1.60 M. einschl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint tag-
 lich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt
 oder Ausstände rechtfertigen keine Erlagsansprüche

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 12

Samstag, 16. Januar 1932

35. Jahrgang

Notrecht in der Krankenversicherung

In einem Erlass des Reichsarbeitsministers
 Dr. Siegelwald heißt es u. a.:

In der Krankenversicherung richten sich die
 Geldleistungen, insbesondere das Kranken- u.
 Hausgeld, nach der jeweiligen Höhe des Grund-
 lohnes; sie fallen und steigen mit diesem. Zu
 den sogenannten fixen Ausgaben gehören die
 Sachleistungen, insbesondere die Aufwendun-
 gen für die ärztliche Behandlung, die Verfor-
 gung mit Arznei- und Heilmitteln und für
 Krankenhauspflege; diese sind von der Höhe
 des Grundlohnes unabhängig. Die neue-
 artliche Dienstordnung wird bei der Vergüt-
 ung für die Hausärzte auch die Höhe des
 Grundlohnes berücksichtigen. Auffallend ist,
 daß die Aufwendungen für Krankenpflege im
 Jahre 1931 stellenweise verhältnismäßig höher
 sind als im Jahre 1929. Ich werde wegen der
 Pflegefälle der Krankenhäuser die zuständigen
 Spitzenverbände an den Verhandlungstisch
 führen.

Die Beschränkungen der Verordnung gelten
 auch für die Erstattungen. In seiner Eigenschaft
 als Ersatzkasse ist daher der Versicherungsver-
 ein auf Gegenseitigkeit an die Vorschriften der
 Verordnung gebunden. Für Mehrleistungen,
 insbesondere in der Familienhilfe, darf der
 Versicherte eine Zuschußleistung verlangen, auch
 bei seinem Vereine, aber außerhalb der Ersatz-
 kassenabteilung. Inwieweit ist die Zahlung des
 Vereins maßgebend. Diese Auffassung teilt auch
 das Reichsamt für Privatversicherung.

Für die Anwendung der neuen Vorschriften
 hebe ich noch folgende Gesichtspunkte hervor:
 Für die Versicherten ist die Krankenhaus-
 pflege keine Mehrleistung, sondern eine Ersatz-
 leistung und wird deshalb von der Verordnung
 nicht betroffen. Das Entsprechende gilt für die
 Hauspflege namentlich dann, wenn die Auf-
 nahme des Kranken in ein Krankenhaus gebo-
 ten, aber nicht ausführbar ist, ferner für den
 Aufenthalt in einem Genesungsheim während
 der Krankheit und der geistlichen Leistungs-
 dauer.

Jahresjahr kann Bestandteil der ärztlichen
 Behandlung oder ein kleines Heilmittel sein
 und ist dann als Regelleistung anzusehen. Es
 wird Fälle geben, in denen ein größeres Heil-
 mittel die Dauer des Heilverfahrens abkürzt
 und dadurch der Kasse Kosten erspart. Die
 Aufsichtsbehörden werden in solchen und ähn-
 lichen Fällen die Gewährung eines größeren
 Heilmittels nicht beanstanden; es wird aber
 immer auf die besondere Eigenart des Falles
 ankommen.

Für die Angehörigen von Versicherten ist die
 Krankenhauspflege eine Mehrleistung. Geht
 die Krankenhauspflege auf Rechnung des An-
 gehörigen, so hat dennoch die Kasse für die
 ärztliche Behandlung, für die Arznei und klei-
 neren Heilmittel aufzukommen. Um die Ab-
 rechnung zu vereinfachen, wird die Übernahme
 eines Bruchteils des Pflegefalles — er-
 forderlichenfalls nach näherer Vereinbarung
 der Krankenkassen mit den Krankenhäusern —
 zweckmäßig sein. Ähnliches wird bei der Un-
 terbringung von Kindern in Kinderheimen
 gelten.

Ich habe das Vertrauen zu den Kassen, daß
 sie die neue Verordnung so anwenden, wie ihr
 Sinn und Zweck es verlangen und daß sie die
 Ubergangsschwierigkeiten bald überwinden.

Grimme und Severing verteidigen den Lehrerbau

In Berlin, 15. Jan. Der Unterrichtsausschuß
 des Preussischen Landtages beriet am Freitag
 erneut den sozialdemokratischen Antrag, wo-
 nach das Staatsministerium ersucht wird, im
 Hinblick auf die sehr große Zahl beschäftigungs-
 loser Schulamtsbewerber den geplanten Ab-
 bau von 7000 Lehrerstellen auf höchstens 5000
 Lehrstellen einzuschränken und den Abbau
 nicht bis zum 1. April 1933 durchzuführen.

Kultusminister Grimme erklärte, daß der
 Hauptanlaß zu den Sparmaßnahmen die Fi-
 nanzsorgen der Gemeinden gewesen seien. Am
 31. März würden etwa 2300 Lehrer in den
 Ruhestand treten. Dadurch könne eine gleiche
 Anzahl von Junglehrern einrücken. Außerdem
 könnten die sonst notwendigen Versetzungen
 aus einem Bezirk in den anderen größtenteils
 unterbleiben.

Zinnenminister Severing erkannte die Här-
 te der Maßnahmen für die Betroffenen an,
 betonte aber, daß diese Maßnahmen von der
 Rücksichtnahme auf die Wohlfahrtsfürsorge dik-
 tiert worden seien. Ein Entgegenkommen ge-
 genüber den Wünschen des sozialdemokratischen
 Antrages könne er mit Rücksicht auf die Lage
 der Gemeinden nicht in Aussicht stellen.

Der Ausschuß beschloß mit den Stimmen
 der Regierungsparteien und der Wirtschaftspar-
 tei, die Weiterberatung zu verlagern, bis
 eine Ueberprüfung über die Auswirkung der neue-
 sten Maßnahmen vom Kultusministerium vor-
 gelegt werden könne.

Wird das Bier billiger?

Biersteuerermäßigung

Die Verhandlungen um die Ermäßigung der
 Biersteuer sind in den letzten Tagen ziemlich
 weit vorgeschritten. Sie bewegen sich auf der
 Grundlage, daß die Reichsteuer um 10 Mark
 für je Hektoliter Vollbier herabgesetzt wird,
 und daß daraufhin die Gastwirte die Aus-
 schantpreise des Bieres um das Doppelte dieser
 Ermäßigung senken. Dazu käme in Norddeutsch-
 land eine Halbierung der Gemeindebiersteuer
 von 10 Mark auf 5 Mark je Hektoliter und
 in Süddeutschland von 5 Mark auf 2,50 M.

Die Auswirkung einer solchen Senkung wür-
 de nach Lage der Dinge recht erheblich sein.
 Sie würde zum mindesten für ein mittelgro-
 ßes Glas 10 Pfennig und für das kleine Glas
 Bier 5 Pfennig betragen. Dort, wo die Ge-
 meindebiersteuer besonders angepaßt war,
 würde die Senkung noch ein größeres Ausmaß
 annehmen können. Die Gemeinden sind grund-
 sätzlich mit der Ermäßigung der Steuer, die
 ihnen ja recht erhebliche Mittel nimmt, ein-
 verstanden, weil sie von der Erwägung aus-
 gehen, daß eine Hebung des Konsums den Aus-
 fall wieder ausgleicht.

Desgleichen hat die Reichsregierung er-
 kannt, daß die Uebersteigerung der Biersteuer
 letzten Endes zu einer Erdrosselung führen
 muß und die Einnahmen des Reiches auf das
 empfindlichste schwächt. Die in dem Jahre
 1930-31 beschlossenen Biersteuererhöhungen
 haben in keinem Falle ein Mehraufkommen
 an Steuern gebracht. Für das Etatsjahr 1930-
 1931 ist die Reichsbiersteuer trotz der Steuer-
 erhöhungen um nicht weniger als 80 Millio-
 nen Mark gegenüber dem Voranschlag zurück-
 geblieben. Der seitens der Reichsregierung
 dann für das Etatsjahr 1931-32 veranschlagte
 Biersteuerertrag von 510 Millionen ist von
 der Reichsregierung selber auf 460 Millionen
 Millionen herabgesetzt worden. Aber auch die-
 ser Betrag wurde bei weitem nicht erzielt. Für
 die Gemeinden hatte man durch die Erhöhung
 der Gemeindebiersteuer eine Einnahme von
 400 Millionen erwartet, es ist aber kaum die
 Hälfte davon eingegangen. Der Rückgang im
 Bierverbrauch, freilich auch verursacht durch
 die wirtschaftlichen Verhältnisse, ist allein im
 letzten Jahre auf mindestens 50 Prozent zu-
 besitzern, teilweise, namentlich in Weingegen-

Fraktionsberatungen im Reichstag

In Berlin, 15. Jan. Im Reichstag tagt am
 Montag die Fraktion des Christlich-Sozialen
 Volksdienstes, um über die außenpolitische La-
 ge und die Vorbereitung der Volkswahl von
 Hindenburg zu beraten. Am 21. Januar tritt
 die Fraktion der Staatspartei zusammen. Für
 den 6. Februar haben die Deutschnationalen
 eine Sitzung anberaumt.



Der Gründer

der Deutschen Zentrumspartei,
 Ludwig Windthorst, wurde vor 130 Jahren —
 am 17. Jan. 1812 — in Kaldenhorst bei Dama-
 brück geboren.

nung getreten wären. Die deutsche Industrie
 sei nach wie vor bereit, jeden geeigneten Weg
 zu einer privatwirtschaftlichen Verständigung
 zu beschreiten, doch hänge der Erfolg aller die-
 ser Bemühungen entscheidend davon ab, wel-
 che Haltung die französische Regierung einneh-
 men werde.

Manöver um Briand

In Paris, 16. Jan. Die Subjunktionsadresse,
 die der radikalsozialistische Parteiführer Ger-
 rard Briand überbrachte, findet in politischen
 Kreisen große Beachtung, da man in ihr eine
 sich auf die Neuwahl beziehende symbolische
 Handlung erblickt. Wenn sich Briand auch nicht
 gerade besser Gesundheit erfreut, so ist doch
 voranzugehen, daß sich die Opposition seinen
 Sturz in vollem Maße zu nütze macht und
 seinen Namen zur Kampfpapier erheben wird.
 In den Kreisen, die sein bisheriges Verblei-
 ben im Kabinett Laval stets aus taktischen
 Gründen beklagten, herrscht jetzt tiefe Be-
 friedigung. Wie lebhaft die Briandfrage die
 französische Öffentlichkeit bewegt, geht aus der
 Presse deutlich hervor. Anlaß abzulaufen, be-
 mächtigt sich das Gerücht erneut seiner Person
 und will sogar wissen, daß Briand angeblich
 schon sogar am Freitag oder Samstag in den
 Wandelgängen der Kammer erscheinen würde,
 um seinen guten Gesundheitszustand zu beweisen.
 Andere Blätter betonen, daß Briand viel
 zu tatkraftig sei, um sich in kleinlichen Manövern
 zu gefallen. Er wird vermutlich nach seinem
 Landsitz abziehen. Schließlich verlautet in pa-
 rlamentarischen Kreisen, daß Laval am Dien-
 stag mit einer Mehrheit von 50—60 Stimmen
 rechnen dürfe, da die Opposition ihm bis zu
 den Neuwahlen schon Zeit gewähre.

Bolksabstimmung über das Alkohol- verbot in Amerika?

In Washington, 15. Jan. Die Führer der
 republikanischen und demokratischen Alkohol-
 verbotsgegner im Abgeordnetenhaus haben
 einstimmig beschlossen, noch in diesem Sitzungs-
 abschnitt die Entscheidung des Kongresses über
 den beabsichtigten verfassungsändernden Ent-
 wurf herbeizuführen, der das Prohibitionsge-
 setz dem Volk zur öffentlichen Abstimmung un-
 terbreiten soll.

Verstärkte Umsturzpropaganda in Spanien

In Madrid, 15. Jan. In Alcalá de Hena-
 des bei Madrid sind mehrere Agitatoren und
 Soldaten wegen anführerischer Propaganda
 verhaftet worden. Zugleich wurden viele anar-
 chistische Flugblätter beschlagnahmt, mit denen
 die Garnison und die Arbeiter aufgewiegelt
 werden sollten.

Eine zur Aussprache über Lohnfragen ein-
 berufene Versammlung von Eisenbahnern in
 Valencia mußte wegen ungeheuren Tumults
 aufgelöst werden, da die Redner mit Äpfeln
 beworfen wurden.

Die Extremisten versuchen, die Eisenbahner
 in ganz Spanien zum Streik zu bewegen.

11 Tote und 150 Verletzte bei einem Tornado

In Berlin, 15. Jan. Die „M.Z.“ meldet aus
 Newyork: Durch einen Tornado sind im Grenz-
 abschnitt zwischen Alabama und Mississippi 11 Per-
 sonen getötet und 150 verletzt worden. Der Sach-
 schaden ist beträchtlich.

Die Tribute der entscheidende Störungsfaktor

Präsidialfügung des Reichverbandes der Industrie

In Berlin, 15. Jan. Das Präsidium des
 Reichverbandes der Deutschen Industrie be-
 schäftigte sich in seiner Sitzung am Donnerstag
 unter dem Vorsitz Dr. Krupp von Bohlen und
 Halbachs mit der neuesten Entwicklung der
 Reparationsfrage, insbesondere mit dem zwei-
 ten Baseler Bericht und den Erklärungen des
 deutschen Reichsanzlers in seinem Interview
 vom 9. Januar. Auch der Reichsverband der
 Deutschen Industrie ist der Auffassung, daß
 Deutschlands Lage ihm die Fortsetzung politi-
 scher Zahlungen unmöglich macht und daß je-
 der Versuch, das System solcher politischen Zah-
 lungen aufrecht zu erhalten, nicht nur für
 Deutschland, sondern für die ganze Welt zum
 Unheil führen müsse. Die Entwicklung des le-
 zten Jahres hat den Politikern und Wirtschaft-
 lern der ganzen Welt die Augen darüber ge-
 öffnet, daß die endgültige Beendigung der Re-
 parationen nicht nur wegen der schweren Krie-
 ge in Deutschland selbst, sondern auch aus welt-
 wirtschaftlichen Gründen eine zwingende Not-
 wendigkeit darstellt. Darüber hinaus ist es für
 alle einsichtigen Leute in der Welt klar, daß die

Weltwirtschaft ohne eine Gesundung Deutsch-
 lands nicht wieder gefunden kann. Für die
 Weltwirtschaft ist ein freier Warenaustausch
 eine unerlässliche Voraussetzung. Dieser freie
 Warenaustausch wird aber durch die Repara-
 tionen verhindert, weil durch sie das Schuld-
 nerland zu einer Ausfuhrsteuerung gezwungen
 wird, gegen die sich die empfangenden Länder
 mit allen denkbaren Mitteln zur Wehr setzen.
 Solange dieses Mißverhältnis zwischen dem
 Ausfuhrzwang einerseits und der mangelnden
 Aufnahmefähigkeit der Empfängerländer an-
 dererseits andauert, ist eine Wiedergesundung
 der Weltwirtschaft nicht herbeizuführen. Sie ist
 auf keinem anderen Wege zu erreichen, als
 eben durch die endgültige Beseitigung der Re-
 parationen, als des entscheidenden Störung-
 sfaktors.

Der Vorsitzende des Fünferausschusses des
 deutsch-französischen Wirtschaftskomitees, Dr.
 von Simeon, berichtete über die deutsch-fran-
 zösischen Verhandlungen. Er hob dabei hervor,
 daß diese Verhandlungen in den letzten Wo-
 chen einen verhältnismäßig befriedigenden Ver-
 lauf genommen hätten, wenn nicht in den le-
 zten Tagen durch Maßnahmen der französischen
 Regierung gewisse Störungen in die Gehei-

kt 14
pr. 2203

heater

r guten Filme
Freitag

schen

m gleichnami-
n von Richard
ollen sind Gu-
netlotte Susaan
gera Urwald nach
chern v. Edgar
ugh.

sulinen.

ungen
die Direktorin
entgegen. Bei
n Geburts- und
werden.

Die Direktorin.

noxt Ganoimn

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Der Brand bei Sarraani durch verbotenes Rauchen verursacht
Am Brüssel, 15. Jan. Die behördliche Untersuchung der Brandursache im Zirkus Sarraani hat ergeben, daß mehrere Zirkusangehörige trotz Verbotes im Antleideraum geraucht haben. Das Feuer ist demnach höchstwahrscheinlich auf Nachlässigkeit zurückzuführen. Von den Elefanten werden zwei dauernde schwere Folgen der Brandwunden davontragen und zwei andere werden erblinden.

Grubenunglück in Hindenburg
Am Hindenburg, 15. Jan. Auf dem Schumann-Holz im Hermann-Schacht der Königin Luise-Grube drangen in der Nacht zum Freitag Brandgas heraus, durch die ein Zimmerbauer und ein Elektriker getötet wurden. Ein Aufseher erlitt schwere Vergiftungen. Er, sowie ein Obersteiger, ein Kaner und 5 Bergleute, die leichte

Vergiftungen erlitten, wurden in das Knappschachtslazarett geschafft.
Auf derselben Grube wurde ein Magazinarbeiter von einem Eisenbahnwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Knappschachtslazarett verchied.

Die Bergungsarbeiten auf der Karsten-Zentrumsgrube
Am Ventzen, 15. Jan. Die Rettungsarbeiten auf der Karsten-Zentrumsgrube werden mit größter Energie fortgesetzt. Man ist jetzt dabei, nach insgesamt etwa 50 Meter aufgefahrener Bergungsstrecke wieder einen neuen Durchschlag zu erzielen. Größte Vorsicht ist dabei geboten, um nicht das Gebirge übermäßig zu schwächen. Sollte der Durchschlag nach einigen Metern Durchschlag zu Ende sein, so besteht die Hoffnung, am Abend einen Teil der eingeschlossenen Bergleute zu erreichen.

Rechtswissenschaftler als Falschgeldhersteller

Am Berlin, 15. Jan. Der Falschgeldzentrale in der Berliner Kriminalpolizei ist ein sensationeller Fall geglikt. Der bekannte Rechtswissenschaftler Dr. Corneli Salaban, der sich als Autor mehrerer juristischer Bücher, vor allem aber als Herausgeber des Handbuchs für internationales Recht in wissenschaftlichen Kreisen einen Namen gemacht hat und dessen Ehefrau Maria, geborene Feuger, konnten als Falschgeldmünzer entlarvt und festgenommen werden.

Salaban hat bereits seit dem Jahre 1929 falsche Zweimarkstücke hergestellt und zusammen mit seiner Frau auf den Berliner Wochenmärkten umgelegt. Insgesamt sind von den beiden bisher 30 000 dieser raffiniert hergestellten Falschgeldstücke in Verkehr gebracht, bzw. als Falschfälsche angehalten worden. Salaban, der 45 Jahre alt ist, bewohnte in Lichterfelde eine luxuriös eingerichtete zweistöckige Villa, wo er nachts in einem verborgenen Kellerraum mit einer Prägemaschine die Falschgeldstücke herstellte. Sein zahlreiches Hauspersonal ahnte nichts von dem duntlen Treiben seines Dienstherrn, der das Leben eines begüterten Privatmannes führte, das er scheinbar aus den Erträgen seiner wissenschaftlichen Arbeiten bestritt. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt, will aber noch einen Helfershelfer gehabt und insgesamt nur 4000 falsche Zweimarkstücke in Umlauf gebracht haben. Er wurde zusammen mit seiner Frau dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Wie Dr. Salaban und Frau verhaftet wurden.

Am Berlin, 15. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ bringt Einzelheiten zu der Verhaftung Dr. Salabans. Danach hatte ein Obsthändler, der auf mehreren Wochenmärkten handelte,

bemerkte, daß ihm von einem ständigen Kunden falsche Zweimarkstücke mehrmals in Zahlung gegeben worden sind. Er beobachtete nun die Käufer und stellte eine Frau fest, die sich später mit einem Manne traf. Heimlich verständigte er die Kriminalpolizei, die darauf die Wochenmärkte nach Personen, auf die die Beschreibung, die der Händler von den Leuten gegeben hatte, paßte, absuchte. Bald fanden sie die Gesuchten heraus. Mann und Frau taten, als ob sie sich überhaupt nicht kennen. Nach einer Stunde gingen sie an, einzulaufen. Die Frau kaufte überall eine Kleinigkeit, begegnete sich dann wieder mit dem Mann, der ihr neues Kleingeld zulegte. Die Beamten stellten fest, daß die Frau 30 Falschgeldstücke in Zahlung gegeben hatte. Zehnmal hatte sie für 10 Pfg. Suppengrün gekauft und jedesmal ein Zweimarkstück gewechselt. Getrennt verließen sie den Markt und trafen sich einige Straßenzüge weiter. Hier bestiegen sie vor den erstaunten Augen der Beamten eine elegante Limousine und fuhren davon. Die Beamten konnten nicht folgen, hatten sich aber die Nummer des Wagens gemerkt, jedoch die Eigentümer sofort feststellen konnten. Um völlig sicher zu sein, wurde der nächste Wochenmarkt erneut von den Beamten beobachtet. Wieder machte das Paar seine Einkäufe. Nachdem es etwa sieben Stücke ausgegeben hatte, wurden zuerst der Mann, und dann die Frau verhaftet, und zwar so, daß sie von der Verhaftung des anderen nichts sehen konnten. Bei den getrennten Verhören bestritt die Frau jede Ausgabe von Falschgeld. Bei dem Mann wurden 59 Falschgeldstücke gefunden. Später stellte man fest, daß im Keller der Villa hinter einem Regal eine Geheimtür war, die zu der Fälschwerkstatt führte, in der sich unter einem Bett versteckt alles zur Herstellung des Falschgeldes von der Presse bis zur kleinsten Feile befand.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 16. Januar.

Zentrumsversammlung

Am Montag Abend 8 Uhr findet im Saale des Josephshauses eine große Zentrumsversammlung statt, auf der Landtagsabgeordneter Dr. Schöner über „Deutschland vor neuen Entscheidungen“ sprechen wird. Die Zentrumsparität erwartet alle ihre Anhänger und Freunde zu diesem Vortrage, nach welchem Gelegenheit zur Aussprache geboten ist. Der Eintritt ist frei. Männer und Jungmänner, Frauen und Jungfrauen erscheint in Massen und bekundet so Euer Mitgehen und Euer Interesse an unserer so überaus ernsten Zeit. Keiner darf fehlen!

Reichsbezugscheine für verbilligte Kohle bezw. Briketts

Auf die Reichsbezugscheine können zu einem um 30 Pfg. ermäßigten Preise Kohlen oder Briketts bei den Kohlenhändlern oder bei den Gruben bezogen werden. Bei der Grube Brühl kann die Abholung nur Montags oder Freitags von 7 bis 16 Uhr erfolgen.

Bei der Waggonabgabe der verbilligten Winterhilfsbriketts der Stadt Brühl können diese Reichsbezugscheine nicht verwendet werden. Hier gelten nur die Syndikatscheine.

! Wir verweisen die katholischen Männer und Jungmänner von Brühl ganz besonders auf den heutigen Artikel: „Die Düsseldorf religiös-wissenschaftlichen Vorträge und die katholische Männerwelt von Brühl.“

m Bechpeller. Kommen da Freitag Abend 3 „Herren“ in eine biesige Gastwirtschaft und lassen sich an Speisen und Getränken recht wohl sein. Aber plötzlich sind die Bögen ausgeflogen, zwar nicht auf dem gewöhnlichen Wege, sondern durch das Toilettenfenster unter Hinterlassung der Beschuld. Raum wird man die Bechpellererei ge-

... Wer kann die Autonommer angeben? Am Mittwochmittag wollte ein junges Mädchen von hier seiner Vater an der Arbeitsstelle abholen. Auf der Rheinstraße in Nähe der Godorferburg kam ein Personentruckwagen, der in der Nähe des Mädchens anhielt. Der Fahrer rief dem Mädchen mehrmals zu, es solle zu ihm in das Auto kommen. Das Mädchen ahnte nichts Gutes und rief um Hilfe. Als sich daraufhin Personen näherten, fuhr der Kraftwagen in schnellster Fahrt in Richtung Verzdorf davon. Es handelt sich um einen kleinen gelbgrünen Opelwagen. Der Kraftfahrer war etwa 40—45 Jahre alt. Er trug eine Brille. Bekleidet war er mit einem grauen Rod. Die Autonommer ist leider nicht bekannt. Sachdienliche Angaben nimmt die Polizei entgegen.

8 Amtsrichter Dr. Daas, der seit längerer Zeit beim hiesigen Amtsgericht tätig war, ist mit dem 1. Januar nach Köln berufen worden. An seiner Stelle wirkt Assessor Kleinforge, der gestern zum ersten Male die Straßsitzung leitete.

!! Für den Gemüse- und Obstzüchter ist es heute mehr denn je eine dringende Notwendigkeit, Qualitätsfrüchte zu ziehen, will er sich über Wasser halten. Das bedingt eine bessere Ausnutzung des Bodens, Benutzung erstklassigen Pflanzmaterials, geeignete Sorten, richtige Düngung und vor allem Fernhaltung der Kulturen von tierischen und pflanzlichen Schädlingen. Für die Schädlingsbekämpfung ist die Winterbehandlung das

Bürgersteuer 1931

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Für Lohnempfänger ist die erste Rate der Bürgersteuer bei der nächsten auf den 10. Januar folgenden Lohnzahlung vom Arbeitgeber einzubehalten und binnen einer Woche an die in der Steuerartik bezeichnete Wohnstättengemeinde des Arbeitnehmers abzuführen. Viele Gemeinden haben die Bürgersteuer mit Rücksicht auf das außergewöhnliche Anwachsen der Lasten aus der Wohlfahrts-Erwerbslosenfürsorge in so erheblichem Umfange anspannen müssen, daß die Entrichtung der einzelnen Raten für die Steuerpflichtigen sich zum Teil außerordentlich hart auswirkt. Dies muß für dieses Jahr, um die Gemeinden infanzuhalten, ihren Verpflichtungen für die Wohlfahrts-Empfänger auch weiterhin nachzukommen, im Interesse der Gesamtheit in Kauf genommen werden. Es ist aber zu hoffen, daß auch die Gemeinden, die dieses Jahr eine besonders hohe Bürgersteuer erheben müssen, bei äußerster Sparsamkeit — auf die hinzuwirken im Interesse jedes Bürgers liegt — die Bürgersteuer für das nächste Jahr ermäßigen können.

Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf hingewiesen, daß sich Arbeitgeber, die ihrer Verpflichtung zur Einbehaltung und Abführung der Bürgersteuer nicht nachkommen, haftbar und auch strafbar machen.

Wichtigste und daher ist es zu begrüßen, daß der Gartenbauverein von Brühl und Umgebung es sich zur Aufgabe gemacht hat, hier aufklärend zu wirken. Wir wünschen dem Gartenbauverein im Interesse seiner Mitglieder und zum Nutzen aller Gärtner in seinen edlen Bestrebungen am 24. Januar vollen Erfolg. (Meheres siehe Anzeige).

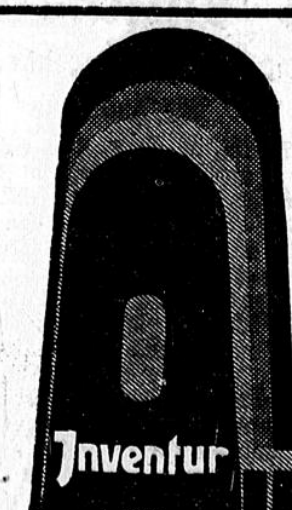
?? Wo ist der Ortsmittelpunkt? Die Polizeiverwaltung teilt mit, daß als Ortsmittelpunkt im Sinne der Ziffer 1 § 3 Abs. 2 der neuen Verordnung über den Ueber-Landverkehr mit Kraftfahrzeugen hier der Marktplatz gilt.

!! Die Weihnachtstippe in der Pfarrkirche erfreut sich noch immer alltäglichen eines regen Besuches. Besonders abends in der traulichen Dämmerstunde knien in Andacht verjüngt, mehr noch Erwachsene als Kinder vor der Krippe. Wahrlich, es lohnt sich der Mühe um diese Zeit der Krippe in der Kirche einen Besuch abzustatten.

... Seit der Gründung des Deutschen Reiches sind am 18. Januar dieses Jahres 61 Jahre verflossen. Bereits am 9. Dezember 1870 nahm der Reichstag die Verträge an und änderte den Namen des Bundes in „Deutsches Reich“ um. Am 18. Dezember wurde dem König Wilhelm in Versailles die deutsche Kaiserkrone angetragen. König Wilhelm nahm sie an und erließ am 17. Januar 1871 eine Proklamation an das deutsche Volk, worauf am 18. Januar im Spiegelsaal des französischen Königsschlosses zu Versailles der König zum Kaiser Wilhelm I. gekrönt wurde. Die Kaiserkrönung war eine überaus feierliche Feier im Beisein der deutschen Fürsten, Prinzen und Kriegshelden. Am 21. März 1871 wurde dann der erste deutsche Reichstag eröffnet, bei dem Wilhelm I. seine Thronrede hielt. Die Reichsverfassung wurde vom Reichstag am 14. April 1871 angenommen. — Welche Fülle der Ereignisse liegt in den 61 Jahren „Deutsches Reich“! Sein Aufstieg, die Höhe seiner Macht und ... sein Abgleiten bis heutigen Tags. Möchte uns eine kräftige Welle bald wieder aufwärts tragen! Das ist heute der heisse Wunsch aller wahrhaft Deutschen.

m Walberberg. Selbstmord! In dem nahen Walde der Gemarkung Merten-Trippelsdorf fand man die Leiche eines jungen Mannes erhängt auf. Es handelt sich um einen seit längerer Zeit vermissten Einwohner von Rösberg.

Denkt an die Winterhilfe!



Inventur

Nur noch bis 23. Januar

Original Steiner-Erzeugnisse mit der Bezeichnung „Paradies“ zu solchen Ausnahme-Preisen zu kaufen, haben Sie nur einmal im Jahre Gelegenheit. Lieferung erfolgt frei.

10% Kasse-Rabatt

Auf alle vorräthigen bereits regulär zurückgesetzten Paradies-Bettstellen, Matratzen, Uebermatratzen, Stepp- und Daunendecken, Kinderbettchen, Woll- und Kamelhaardecken, Bettwäsche, Kleinföbel.

Auf Einzelstücke, Einzelpaare, ausgemusterte Restware in oben genannten Artikeln, eine Anzahl Schlafzimmer, Tochterzimmer, Frisier Toiletten, Einzelmöbel, Bettstellen bis

30%

Paradiesbettenfabrik Köln, nur Schildergasse 47/49

M. Steiner & Sohn A.-G.

Das Neuelle in Kürze

— Zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz hat sich in Berlin ein Ehrenausschuß für die deutsche Rundgebung zur Abrüstungskonferenz gebildet, dem Persönlichkeiten aller Parteien angehören.

— Wie der Reichskommissar für Preisüberwachung mitteilt, haben bisher insgesamt 65 Werke ihre Strom- und Gaspreistarife gesenkt.

— Der französische Volschafter Francois Poncet hatte gestern eine Unterredung mit dem Reichstanzler über die Tributfrage.

— Adolf Hitler, der neuerdings in Berlin eingetroffen ist, wird voraussichtlich nunmehr auch dem Reichstanzler die vor kurzem angekündigte Denkschrift übermitteln, die seine Gedanken gegen die parlamentarische Wiederwahl Hindenburgs enthalten wird.

— Anlässlich des Rücktritts Briands fand zwischen dem Reichstanzler und ihm ein Telegrammaustausch statt.

— In Graz wurden auf Anzeige eines Nationalsozialisten drei Arbeitslose verhaftet, die im Verdacht stehen, einen Anschlag auf den österreichischen Innenminister Winterer vorzubereiten zu haben.

— Der italienische Finanzfachverständige, Professor Beneduce, ist in London eingetroffen, um Verhandlungen über die Tributfrage zu führen.

Kreisparteitag der Zentrumsparität Köln-Land

Am Sonntag, den 24. Januar, findet nachmittags 4 Uhr im Vortragsaal der Bürgergesellschaft zu Köln (Eingang Appellhofplatz) der diesjährige Kreisparteitag der Zentrumsparität Köln-Land statt. Es wird schon jetzt auf den Parteitag aufmerksam gemacht, damit die Delegierten sich für den Termin freihalten können. Die Tagesordnung ist ziemlich reichhaltig und sieht vor: 1. Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Organisationsarbeit. 2. Aussprache. 3. Referat des Vorsitzenden Dr. Toll, Bremen, über: „Die nationale Arbeit und Aufgabe der Deutschen Zentrumsparität in der politischen und wirtschaftlichen Krise“. 4. Aussprache.

Die von den Ortsgruppen gewählten Delegierten, die Kreisabgeordneten der Zentrumsparität sowie besonders die Frauen und die Vertreter der Zentrumsjugend sind zur Teilnahme am Kreisparteitag freundlichst eingeladen. Im Hinblick auf die großen Entscheidungen, vor denen Deutschland im Jahre 1932 gestellt ist, sowie auf die schwierige Arbeit, die der Zentrumsparität bei der Beseitigung der großen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zufällt, erwartet der Vorstand der Zentrumsparität Köln-Land eine zahlreiche Teilnahme aller Ortsgruppen am Kreisparteitag.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag, den 17. Jan. (2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.) Hl. Messen: 6, 7 (gem. Hl. Kommunion der Jungfrauen), 8 (gem. Hl. Kommunion der jüngeren Schulmädchen), 9 feierliches Hochamt für die Mitglieder der Jungfrauenkongregation, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr.

Nachmittags 2.30 Uhr: Christenlehre. 4.30 Uhr feierliche Andacht mit Predigt aus Anlaß des silbernen Jubiläums der Jungfrauenkongregation.

Nächsten Sonntag am 8 Uhr gem. Hl. Kommunion der älteren Schulmädchen.

Klosterkirche

Hl. Messe: 8.15 (Gymnasium). Montagabend um 6 Uhr beginnt in der Klosterkirche die Gebetsstunde zur Erlangung der Wiedervereinigung im Glauben.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Sonntag, 17. Jan.: 6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinshaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. 8.15 Uhr Frühmesse mit gemeinshaftlicher hl. Kommunion der Mädchen. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Katholische Pfarrkirche Berzdorf

Sonntag, den 17. Jan. (2. E. n. Epiphanie). 7 Uhr Frühmesse (hl. Kommunion der Jungfrauen). 9.30 Uhr Hochamt. 2 Uhr nachmittags Christenlehre und Weihnachtandacht; darauf Ständevortrag für die Jungfrauen.

Mittwoch 1. Messe zu Ehren des hl. Joseph. Samstagabend 6.45 Uhr Salve-Andacht mit Gesang.

In dieser Woche beginnen die neun Mittwoch zu Ehren des hl. Joseph. An diesen Tagen ist morgens vor der Rotmessa von 7 Uhr an Beichtgelegenheit. Den zur Entlassung kommenden Schülern wird die fromme Übung der 9 Mittwoch anempfohlen zur Erlangung des Segens Gottes bei der Berufswahl.

Vom 18. bis 25. Januar wird in der ganzen Welt die „Weltgebetstags“ für Wiedervereinigung im Glauben“ abgehalten.

Kathol. Vereinskale der Brühl

Säulenchor. Im morgigen feierlichen Hochamt wird die Es-dur-Messe von Schubert gefungen; in der Festandacht 4.30 Uhr vierstimm. Chorlieder. — Donnerstagabend 8 Uhr Generalversammlung des Männerchores im Vereinsaal. Freitagabend 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshaus (Neue Noten).

Marian. Jungfrauenkongregation. Morgen Sonntag Feier des 25jährigen Bestehens. Morgens 7 Uhr gem. hl. Kommunion, 9 Uhr feierl. Hochamt für die lebenden Mitglieder, nachmittags 4.30 Uhr feierl. Andacht mit Predigt und Aufnahme der Jungmädchen. Montag, den 18. Jan., 8.15 Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder und Präses.

St. Elisabethverein. Mittwoch um 3 Uhr Konjers im Elisabethzimmer.

Kathol. Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Gesellschaftsspiele. Diese Woche sind keine Feiern wegen der Sing- und Spielproben für unseren Elternabend.

Jungschar des katholischen Jungmänner-Vereins: Sonntag nach der Andacht bis 5 Uhr Spielen im Heim. Montag Turnen 6—7½ Uhr. Mittwoch Singen 6—7 Uhr. — Treffen der Fähnlein im Heim: Donnerstag St. Ludwig 3—5 Uhr. St. Martin 4½—6 Uhr. St. Sebastian 5—7 Uhr. Freitag St. Geron und St. Viktor 5—6 Uhr.

Kath. Gesellenverein. Montag Bürgerkunde. Dienstag Spielabend. Mittwoch Singen. Donnerstag Turnen. Freitag Reichschreibkurs.

R.K.B.: Mittwoch 8½ Arbeitsgemeinschaft über „Quadragesimo anno“.

Jungmänner-Ring im R.K.B.: Dienstag, den 19. Jan., Unterrichtskursus. Freitag 8½ Generalversammlung. Alle Veranstaltungen bei Röh. J.

Jugendgruppe im R.K.B.: Dienstag 8½ im R.D.-Heim Gruppenabend.

Kathol. Frauenbund: Generalversammlung am 21. Jan., 4½ Uhr, im Ursulinenkloster. 1. Vortrag von Fr. Buch (Zentrale, Köln) über „Die Aufgaben und Ziele der kathol. Frauenbewegung in der Jetztzeit“. 2. Neuwahl des Vorstands. Erscheinen ist Ehrenpflicht!

Bereinskale der Heide

Kath. Gesellenverein Heide-Nierberg. Sonntag besuchen wir unseren Bruderverein Badorf zu feierlichem Familienabend. Abmarsch: 18 Uhr. Dienstag 19.30 Uhr Feiernabend; Freunde, welche ein Interesse haben, ein Mundharmonikaorchester im Gesellenverein mitzugründen, mögen sich dort einfinden. Donnerstag, Pflichtversammlung für Neumitglieder. Freitag 19.30 Uhr Reichschreib- und Schönschreibkurs im Pinosaal.

Bereinskale der Berzdorf

Jungfrauenkongregation: Morgen, Sonntag hl. Kommunion und Ständevortrag. Die jüngeren Jahrgänge nehmen in der Frühmesse Platz in den größeren Kinderbänken (nicht vor dem St. Brigidaaltar).

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Donnerstag 7.30 Uhr Feiernabend.

Sport

Brühler Sportverein: Wegen der morgen vor-mittag stattfindenden Jahreshauptversammlung spielen morgen nur Jugendmannschaften. A 1 um 9½ Uhr im Stadion, B 1 um 9½ Uhr an der Dorfstraße. Als Gast weist Viktoria hier. — Die Jugend versammelt sich Montagabend.

Sportverein Nierberg. Sonntag spielt die 2. Mannschaft gegen die gleiche von Viktoria Grubbert 3. Anstoß 11 Uhr. Platz Kloster Beyer.

V. K. Viktoria Grubbert. Morgen Sonntag spielt die 1. Mannschaft von Viktoria in Brühl gegen die gleiche des Ballclubs Brühl. Abmarsch der Spieler zu Fuß 13 Uhr ab Vereinslokal. Anstoß 14.30 Uhr. Mannschaftsaufstellung: Eibl J., Schlegelmann M., Willems Willi, Karl Andr. Birl Fr., Altenfeld W., Kemp W., Willems D., Eib Max, Gruber L., Weber Johann.

Arbeiter-Sport Pingsdorf gegen Sportfreunde Trillard. Anstoß 2. Mannschaft 13 Uhr. 1. Mannschaft 14.30 Uhr. Die 1. Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Kommer W., Krautwig A.,

Merten Th., Wiede R., Wiede P., Brandl J., Hed P., Mär C., Meyer J., Zischke J., Schmeizer J.

D.J.R. Bezirk Vorgebirge:

Früh auf Rindorf — Arminia Heide. Sonntag fährt Arminia nach Rindorf. Rindorf stellt eine starke Einheit dar. Arminia tritt in folgender Mannschaftsaufstellung an: Willems, Franz, Bil-lig, Elshut A., Schoenemann, Elshut J., Schall, Seidl, Beder, Schneider, Lichtenberg. Anstoß 3½ Uhr. Abfahrt 2½ Uhr.

Die Düsseldorf religiös-wissenschaftlichen Vorträge und die katholische Männerwelt von Brühl

Der glückliche Verlauf der hl. Mission, an der sich die Männer und Jungmänner von Brühl in so überwältigender Anzahl beteiligt haben, legte den Gedanken und den Wunsch nahe, für die Männerwelt eine Einrichtung hier nach Brühl zu verpflanzen, durch die anderwärts schon seit langem wenigstens monatlich einmal den Männern eine Stunde der Belehrung und Erbauung geboten wird, nämlich die sogenannten religiös-wissenschaftlichen Vorträge der Düsseldorf Jesuitenpatres. Diese Vorträge verdanken ihren Ursprung und ihre Entwicklung dem apostolischen Eifer und der Energie des P. J. Schwarz, der vor mehr als 30 Jahren dazu in Düsseldorf den Grund legte. Der erste Vortrag in der St. Rochuskirche in Düsseldorf sah mehr Bänke als Zuhörer. Die Zahl der Zuhörer stieg aber bald auf 2000. Im Laufe der Jahre schlossen sich ständige monatliche Vorträge an in den Städten Frankfurt am Main, Köln, Essen, Heidelberg, Krefeld, M.-Glabach, Mannheim, Duisburg, Bochum, Münster, Aachen, Berlin, Hannover, Osnabrück, Hamburg, Bremen, Kiel, Magdeburg, Potsdam, Brandenburg, Halle, Kassel, Erfurt, Gotha, Weimar, Rostock, Breslau, Koblenz, Stettin, Albed u. a., so daß jetzt monatlich in 120 Städten in West-, Mittel-, Nord- und Ostdeutschland diese Vorträge gehalten werden.

Die Art der Vorträge ist, was Inhalt, Form und Zweck angeht, von den Missionspredigten ganz verschieden.

Der Zweck der Vorträge ist, gründliche Belehrung und sichere Stellungnahme zu vermitteln in den Weltanschauungsfragen der Gegenwart. In die großen Fragen unserer Zeit wollen sie die

Scheinwerfer des Glaubens hineinstrahlen lassen, Heilmittel künden für die Wunden der heutigen Menschheit und mithelfen an der Weltgestaltung aus den Kriajuellen der Religion heraus. Die Vorträge behandeln Themen wie: Ehe, Eigentum, Erziehung, Volk, Nation, Sittenwesen, Anlagen gegen die Kirche, Moralfragen, moderne Geistesströmungen, Bibelfragen, Glaube und Naturwissenschaft, dogmatische Fragen usw. Sie werden grundsätzlich nur in der Kirche gehalten, da es sich in letzter Linie um eine Bereicherung, Vertiefung und Sicherung des religiösen Lebens handelt. Auch Andersdenkenden ist der Zutritt nicht verweigert. Es wird kein Wort gesprochen, durch das sie sich mit Recht verletzt fühlen könnten. Die einzelnen Redner sind für ihr Gebiet Fachleute, die die zu ihrem Gebiet gehörige Literatur ständig verfolgen und selbst schriftstellerisch tätig sind.

Es ist klar, daß ein solches Unternehmen, wie die Düsseldorf religiös-wissenschaftlichen Vorträge es darstellen, mit den nötigen geistlichen, literarischen, ökonomischen Hilfsmitteln, mit einheitlichem Plane, mit Abwechslung und gegenseitiger Ergänzung, mit schlagfertiger Hilfsbereitschaft nur als gemeinsame Arbeit eines Kollegiums von Patres möglich ist, die sich die Ausmünzung der philosophisch-theologischen Studien durch Wort und Schrift zur besonderen Aufgabe stellen und dieser Aufgabe sich ganz weihen können.

Wir können uns freuen, daß es gelungen ist die Einrichtung dieser monatlichen Vorträge auch für Brühl zu erreichen.

Der erste Vortrag wird sein am Donnerstag, dem 28. Januar, abends 8 Uhr, in der Pfarrkirche. Er ist nur für Männer und Jungmänner.

Westdeutschland

Der verhängnisvolle Liebesbrief.

W. Köln: Herbert war als Gärtner bei einem Arzt tätig. Durch Fleiß und Zuverlässigkeit war er bemüht, seine Hochachtung und Ergebenheit gegenüber dem Arzt und, insbesondere dessen Gattin erkennen zu lassen. Als der Arzt in Zahlungsschwierigkeiten geriet, gab ihm Herbert ein Darlehen von mehreren hundert Mark und erklärte sich damit einverstanden, daß Lohn und Abzahlung des Darlehens in wöchentlichen Raten von zusammen 20 Mark geleistet werden. Dann aber ließ sich Herbert durch seine Gefühle verleiten, einen „glühenden“ Liebesbrief an die Frau Doktor zu richten. Hierauf wurde Herbert fristlos entlassen, aber die 20 Mark wöchentlich wurden weiter abgezahlt. Durch eine Klage am Kölner Arbeitsgericht verlangte jetzt Herbert das Darlehen, ungefähr 700 Mark, sofort ganz zurück. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß das Arbeitsgericht im allgemeinen den Standpunkt vertritt, daß Arbeitnehmer-Darlehen zur Rückzahlung fällig werden, wenn das Arbeitsverhältnis gelöst ist. Im vorliegenden Falle könne man anderer Ansicht sein, da die Abzahlung nach der Lösung weiter erfolgte, ohne daß dagegen vom Kläger bisher Einspruch erhoben wurde. Es kam ein Vergleich zustande, wonach der Arzt dem Gärtner sofort 100 Mark vom Darlehen zurückzahlte. Die Rückzahlung des Restes erfolgt in wöchentlichen Raten von 20 Mark.

Schwerer Unglücksfall beim Absteigen von Freundschaften.

W. Gladbach-Nierdt: In Hochneufach wurde eine Hochzeit gefeiert, bei der junge Burischen Freundschaften abgeben wollten. In Ermangelung von Bälern beabsichtigten sie mit Carbid und Wasser gefüllte festverschlossene Blechkannen zur Explosion zu bringen. Als jedoch eine der Kannen nicht zersprang, wollten die Burischen die Ursache ergründen und gingen mit einer brennenden Lampe vor. Es entstand im gleichen Augenblick eine heftige Explosion, wodurch die Unvorsichtigen erheblichen Brandwunden davontrugen.

Für 1000 Mark Wäsche in der Mädchenberufsschule gestohlen.

W. Leverkusen: Reiche Beute machten Diebe, die nachts eine Parade, in welcher die Mädchenberufsschule untergebracht ist, mit Nachschlüssel öffneten. Sie erbrachen alle Schränke und entwendeten für 1000 Mark fertige und unfertige Wäschestücke, Kleider, Rissen und Stidereien.

gen. Der Anprall war so heftig, daß das Motorrad vollständig zertrümmert und Böller durch die Windschutzscheibe in das Innere des Kraftwagens flog. Böller erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Hüftbruch und wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins hiesige katholische Krankenhaus gebracht.

Gewinnauszug

4. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die rote gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 14. Januar 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	123537	385198
4 Gewinne zu 5000 M.	45499	140158
8 Gewinne zu 3000 M.	88208	195998 348908
8 Gewinne zu 2000 M.	50759	68575 320461
323604		
22 Gewinne zu 1000 M.	60815	92031 139697
166402	205816	269784 303825 316652 321730
373896	393229	
39 Gewinne zu 800 M.	4028	10315 10735 12963
20389	100240	112178 130214 214108 240878
245247	264624	278788 297385 297458 313908
328697	340675	346394
62 Gewinne zu 500 M.	3665	7578 7714 27577
45938	46865	48336 68892 70746 70935 73399
85372	89386	89995 84852 114468 121102 123505
137318	157766	175004 184382 248365 288636
290289	298712	324257 341640 344148 376213
376525		

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 80000 M.	287384
4 Gewinne zu 3000 M.	68184 108087
8 Gewinne zu 2000 M.	48708 193817 273515
304548	
23 Gewinne zu 1000 M.	2300 47897 60040 107834
108772	121939 193183 246422 248442 252656
298264	306343 317708 346702
44 Gewinne zu 800 M.	8730 131124 135545 148363
60961	103503 105716 121124 135545 148363
167836	172682 211717 223508 223497 231025
291199	347896 358725 368439 371652 386932
42 Gewinne zu 500 M.	6797 14138 30211 49739
64542	160733 171265 177071 196037 200840
202149	209462 217824 264568 283986 288645
291911	298397 350871 385972 395549

Die Ziehung der 5. Klasse der 38. Preußisch-Süddeutschen (264. Preuß.) Staats-Lotterie findet vom 9. Februar bis 14. März 1932 statt.

Bonner Hauptmarkt

Bonn, 15. Jan. Es wurden gezahlt im Großhandel (in Pfd. für 1 Pfd. und für reine Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln, Str.: Nieren 5 M., Oberl. Industrie 3,50—3,70 M., hiesige Industrie 3—3,20 M.; Spänwirring 2,5 bis 4, Weizkohl 3—4, Rotkohl 3—4, Krauskohl 2,5—3, Rosenkohl 5—7, Knoblauch 60—80, Kohlrabi Stück 3—4, Möhren 3—5, Karotten 4—5, Rettich, Stück: weiß und schwarz 4—6, Meerrettich 20—30, weiße Rüben 3—5, Schwarzwurzeln Gbd. 9—12, Spinat 2—4, Sellerie Stück 5—15, Weißlauch 2—4, Endivien 5—10, Feldsalat 7—12, Zwiebeln 10, Palmjalousie 15, Gähnel 8—15, Apfelsinen Stück 3—10, Zitronen 3 bis 10, Bananen 28—32, Datteln, Schachtel 40 bis 80, Walnüsse 25—50, Haselnüsse 45—50, Korknüsse 20—25, Eier Stück 8—12, Mollereibutter 130—145, Landbutter 100—120, Käse: Solander 70—125, Schweizer 130—145, Edamer 60—70.

Kartoffeln.

Köln, 15. Jan. An der Produktentörse notierten: rhein. runde gelbe Industrie-Kartoffeln 1a 3,10 M., 2a 2,90 M., nordd. lange gelbe (Nieren) 4 M. (Großhandelspreise für 50 kg bei Waagonladungen von 15 000 kg, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstationen).



Köln, Zulpicher Str. 40
am Augustahospital. Nähe
Vireumburger Str.
Bitte achten Sie auf
Hausnummer 40

Es gibt nur eins
der große Verkauf der
letzten Tage ist der beste
Beweis des Vertrauens
an unserem Hause.

Dualitätsmöbel
Außergewöhnlich
günstiges Angebot.

Elegantes
Schlafzimmer

Ausstattungsstück
bestehend aus Schrank,
Wachstisch, 2 Nach-
tischmoden mit Glasplät-
ten und Büchernische, 2
Betten, 2 Stuhlmatrassen,
2 Schonerbetten, 2 Stühle
gepolstert Mk. 380.—

Büffett, Anrichte,
Tisch, 2 Stühle
Mk. 185.—

Einzel Möbel,
Betten Mk. 14.—, Schrank
Mk. 45.—, Nachtschrank
u. u.

Speisezimmer
Sofas u. Chaiselongues
42 und 28 Mk.

Lieferung m. eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Teilaahlung gestattet
ohne Wechsel.
Pacuna 12el.

Wohl verpackt und zugebunden



sind alle Kisten, Ballen und Pakete, die unsere welt-
hin bekannte Versand-Abteilung täglich in alle Welt
hinausschickt. Sie können dieser Abteilung ruhig Ihr
Vertrauen schenken! Geben Sie Ihre Wünsche schrift-
lich oder telefonisch der

Bestell-Abteilung Kaufhaus Carl Peters Köln 210191.

Wie am Schnärrchen haben Sie die Ware im Haus.
Die Bestell-Abteilung arbeitet Hand in Hand mit der
Versand-Abteilung. Sie gibt aber auch selbständig
Kostenanschläge, macht auf Wunsch Mustereinsendungen
und steht in jeder Weise unseren Kunden zu Diensten.



Hotel Haus Belvedere

Am Sonntag, den 17. Januar 1932
findet ein

Familien-Ball

statt.

E. Mönninghoff.

Rheinischer Hof, Pingsdorf

Inh.: W. Steinfert

Sonntag, den 17. Januar ab 5 Uhr

Großes Tanzvergnügen

Es ladet freundlichst ein: W. Steinfert.

Großwäscherei H. O. Schwed.

Sürth a. Rh.

Besitzer: Jean Bähr Fernr. 94728 Amt Köln.

Moderner Musterbetrieb — Musterwäsche

Niedrigste Preise — Abholen u. Zustellen kostenlos

Annahmestellen: Drath, Bahnhofstraße 16

Eich, Mühlenstraße 31.

HUK gegen HUSTEN 40-70 Pfd.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Mieter
Paul

Prieß

Schreinermeister

Köln

Weyerstr. 51

Zureingang

kein Laden

daher bedeutende

Vorteile

Gr. Ausstellung in

3 Etagen.

Siehe noch Stunden in

Wäsche- und

Stärkebügeln

zu den billigsten Preisen

Steinhauer, Vochem,

Bahnhofstraße 21.



Sämtliche Muskatorfabrikate zu haben bei
Theo Vering, Landesprodukte, Badorf,
Fernr. 2794.
Max Olsowski, Landesprodukte, Brühl,
Fernr. 2646.

Voranzeige!

Sozialdemokratische Partei

Distrikt Brühl

Der Präsident des deutschen Reichstages

Paul Löbe-Breslau

spricht am Samstag, den 23. Januar 1932

im Haus Belvedere:

1932

das Jahr der Entscheidung?

Inventur - Ausverkauf

Seit 100 Jahren

nie so billige Preise

Samt, Seidenstoffe

Wollstoffe

Seiden - Atlas

60cm, schwarz und

feine Farben —

0.38

Meter

Velvet

für Karneval und

Deforationen —

1.75

Meter

Georgette

ca 100 cm, neueste

Farben und Muster

2.50

Meter

Tulle-Streifen

und Karos

wunderbare, feine

Seide u. Kunstseide

für elegante Herren-

wäsche u. Kamas

3.95

Meter

Fleur

de Soie

wunderbare, rein-

seidene Kleiderstoffe

für elegante

Stoffe — 4.50

Meter

Mantel-

stoff

150cm, weiche rein-

wollene Ware für

den feinen schwar-

zen Mantel —

3.95

Meter

Außerdem alle Sorten erstkl. Qua-

litäten zu staunenswerten Engros-

Preisen direkt an Private

nur ab Seidenlager

Seiden - Etage Köln

Schildergasse

81 erste Etage

zwischen Neumarkt und Antons-

gasse. Nähe Colosseum.

Zurück

Dr. Lebenstein, Hautarzt

Köln, Rothgerberbach 28.

9-11/2, 4-6 1/2 Fernr. 212805

Achtung

Obstzüchter!

Denkt an die Schädlingsbekämpfung. Alle ohne

Ausnahme müssen helfen, der Schädlinge Herr

zu werden. **Aufklärung** erfolgt in der Sitzung

des Gartenbauvereins für Brühl und Umgegend

am Sonntag, den 24. Januar 1932 im Hotel

Ratskeller, zu der wir alle Obst- und Gemü-

sezüchter des Bezirkes (auch Nichtmitglieder)

freundlichst einladen:

I. A. Zavelberg, Vorsitzender.

Anmeldungen für die Winterbehandlung

durch die Kreisspritzten an

Blumenhaus Zavelberg, Steinweg

M. Bollig, Markt.

Wir marschieren an der Spitze

Gasthaus „Großer Kurfürst“

II. Karnevalistische Abend

Motto: Ein Abend ohne Krise und Notverordnung.

Kapelle: **BONZO - JAZZ**

Das Auftreten einiger Karnevalisten ist gesichert.

Hochstimmung — Jubel — Trübel — Humor

FRANZ STOFFEL Köln, Pfälzer Str. 39

am Barbarossaplatz

Möbelhaus für gediegene Wohnungseinrichtungen

Reiche Auswahl in bekannt bester Ausführung zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. Eigene

Schreinerei und Polstermöbelfabrikation.

Inventur - Ausverkauf

Teppichhaus Neumarkt

Übertrumpft alle!!!

... nicht viel Worte, alle Waren, ein-

schließlich sämtlicher Perser Teppiche u. Kelims

bis 50% und mehr im Preise ermäßigt

Teppichhaus Neumarkt

Inhaber Ludwig Heidenheimer

Köln, Neumarkt 14. Durchgehend geöffnet.

Treuhänder

Dr. Hans Schaffrath

Brühl, Tiergartenstraße 24

empfiehlt sich für

Steuerberatung

Jahresabschlüsse

Buchprüfungen

Offene Beine

Große Erfolge bei Ischias

Rheuma, Fuß- und Kniegelenkentzündung, Platt

Fuß, nasse und trockene Flechten, Magen-G

eschwüre, Entfernung von Gallensteinen, Kropf-

Satt, Blähhs und Basedow, ohne Berufsstörung,

ohne Operation.

Sprechstunden Montags und Donnerstags 3-6

Uhr. Stets Morgen-urin mitbringen.

R. M. BECHER, Heilkundiger, Brühl,

Clemens-Auguststraße 51.

Jedem, der an

Rheumatismus,

Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern

kostenlos mit, was

meine Frau schnell u.

billig kurierte. 15 Wg.

Nachporto erbeten.

Müller, Oberle-

ärz a.D., Dresden 136

Walburgstr. 9, IV

Kanarienhähne

Schrotter in großer

Auswahl zu verkaufen.

Seb. Emge

Schuhmachermeister

18 Wallstraße 18.

Für Vereine,

Gesellschaften

und Private.

Ein Posten

Humoristika

darunter Leder, ernten

und heiteren Inhalts,

Quette, Terzette und Ge-

lantspiele

jede Nummer **50**

Hubert Bommes, Brühl

Uhlstr. 72 Fernr. 2534

Junge Legehühner

zu verkaufen.

W. sagt die Gsch. 608.

Doppel-Schlafzimmer

3-tür in Marmor u. Spie-

gel. Aufhängen kompl. 200.-

Speisezimmer circa 180

breit, modern 295.-.

Küche kompl. 76.-.

Staubsaug, Gabelstapler

200. Ferd. Deisen, Klei-

derstraße 100b/11.

Münz, Köln,

Lungengasse 43.

Gutter-Snollen

zu verkaufen.

Kierberg, Mühlentbach 45.

Student erteilt ge-

wissenhafte

Nachhilfe

in all. Gymnasialfächern.

Näher. in der Geschäfts-

stelle unter Nr. 561.

2000.- Mk.

auf 1. Hypothek gesucht.

Off. unter G.D. 2127 an

die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

welches 2 Jahre d. kaufm.

Schule besucht sucht

Lehrstelle i. Verkauf od.

Büro.

Geil. Angeb. mit 3 u

241 a. d. Geschäftsst. erb.

Möbl. Zimmer

mit allen Bequemlichkeit.

mit u. ohne Pension billig

zu vermieten.

Stäfferstr. 30.

Achtung! Eilt!

Inventur-Ausverkauf

Sonder-Verkauf

großer

in Bettwäsche, Trikotagen u. Baum-

wollwaren zu Fabrik-Preisen

direkt an Private.

Großer Posten la Bettgarnituren

gute Linonware mit weißen

oder bunten Stickereien Plä-

mo und Kissen zusammen

Großer Posten Kissenbezüge

Hochwertige Linonqualität

mit schönen Einsätzen. oder

festoniert

Großer Posten Betttücher

la schwere Haustuch Quali-

tät, prima westf. Fabrikat,

mit Hohlbaum, 25 lang nur

Großer Posten Handtücher

la Dreil-Qualität mit bunten

Streifen 48/100 gr. nur

Herren Einsatzhemden

mit schön. Trikol. Einsätz. ab Mk. 1.10

Herren Hosen la Macco

in vielen Größen Mk. 1.30

Damen Schlüpfer, K'Seide

gefüttert, la Qualität ab Mk. 0.75

Herren Touringhemden la Qualität

Planell mit Krag. u. Krawatte Mk. 2.90

Reststücke 50% unt. Preis

Ferner empfehle ich sämtl. Bettwäsche

Tischwäsche, Frottierväsche, Herren-

hemden nach Maß zu den denkbar

niedrigsten Preisen.

Achten Sie bitte genau auf die Adresse

Goldblatt's TEXTIL-Engros-Etage

Köln, Hohestraße 15 - I. Etg.

Eigene Wäsche-Fabrikation

Bei Mitbringen dieser Anzeige 5%

Rabatt, oder Fahrvergütung!

Steuer-Beratung, Reklamationen.

Treuhänder.

Leo Herzog, Brühl,

Gartenstraße 6, Fernruf: 2074.

Beim Landesfinanzamt zugelassen.

Wohnung

(Stadtmitte)

3 Zimmer und Küche

(abgeschl. 1. Etage) per 1.

Febr. zu vermieten.

W. sagt die Gschft. 604

Mädchen

Preisfenkung

Eine erste Zwischenbilanz

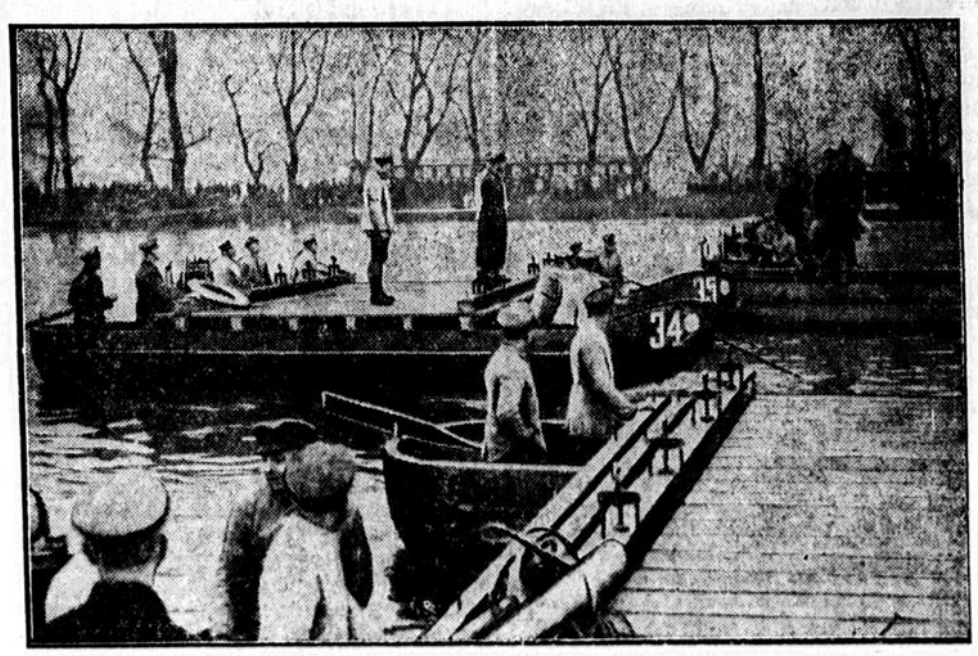
H.D. Wenn man daran geht, eine Zwischenbilanz des Preisabbaus seit Inkrafttreten der letzten Notverordnung aufzustellen, wird man an einer Darstellung der preispolitischen Entwicklung nicht vorübergehen können, wie sie sich vor diesem rigorosen Eingriff abspielte. Erst dann zeigt sich das Bild der Preisgestaltung in seinen entscheidenden Umrissen. Vor mehr als drei Jahren bereits begannen im Gefolge der ablaufenden Konjunktur die Preise abzubreitern. Erst langsam, zögernd, dann in immer schnellerem Tempo und auf immer breiterer Front. Der deutsche Großhandelsindex, das Preisbarometer für die Großhandelsumsätze, senkte sich seit Mitte 1928 bis November 1931 um etwa 25 Prozent bis auf 106,2 (Stand von 1913 = 100). Die Agrarpreise sowie die industriellen Rohstoffe und Halbwaren liegen sogar bereits unter dem Vorkriegsstand. Und was die breiten Verbraucherschichten besonders interessiert: auch die Lebenshaltungskosten haben sich im Laufe der letzten Jahre erheblich gesenkt, wenn auch der Abbau der Preise hier viel später begann und zögernder fortschritt. Der Index der Lebenshaltungskosten ist von Frühjahr 1929 bis November 1931 um rund 16% bis auf 131,9 (Stand von 1913-14 = 100) zurückgegangen. Die Ernährungskosten allein lagen im November noch unter diesem Niveau, auf 121,8 nämlich.

Dieser Abbau des Preisniveaus hat sich im wesentlichen unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftstriebe und der wachsenden Absatzschwierigkeiten vollzogen, obwohl, namentlich auf dem Gebiete der Einzelhandelspreise, es auch an wirtschaftspolitischen Eingriffen nicht gefehlt hatte. Von Mitte Dezember 1931 an beginnt sich nun die Preisfenkung auf Grund der letzten Notverordnung auszuwirken. Es handelt sich diesmal, zum Unterschied von allem früheren Vorgehen, nicht um Einzelmahnahmen auf preis- und lohnpolitischem Gebiet, sondern um einen umfassenden, organisch in den großen Rahmen einer methodisch operierenden Wirtschaftspolitik eingegliederten, mit

einer Senkung der Mieten, der Zinsen, der Reichsbahntarife, der Posttarife usw. verbundenen Preisabbau. Dabei gilt es vor allem, Hemmnissen auszuräumen, Rückstände überhöhter Preisbildungen zu beseitigen, unzeitgemäße Spannungen im gesamten Preisgefüge auszugleichen.

Heute wäre es noch verfrüht, Soll und Haben der gesamten Aktion bereits prüfend abzuwägen zu wollen. Dazu sind die Dinge noch zu sehr im Fluß. Nur einige Daten mögen über die Arbeitsergebnisse des Preiskommissars berichten: die Bruttoverdienstspanne der Bäckereien sowie die Bruttoverdienstspanne der Brotfabriken wurden gesenkt; ebenfalls auf Grund freiwilliger Vereinbarung erfolgte weiterhin eine Senkung der Verdienstspanne im Fleischergeerbe. Eine Verbilligung der Milch ist vielfach eingetreten. Die Preise und Handelspannen für Hausbrandkohle sind gesunken. Billiger geworden sind u. a. auch Schuhmacher und Friseur. Von wesentlicher Bedeutung ist ferner die Senkung der öffentlichen Tarife, die bereits in zahlreichen Orten in Angriff genommen wurde (zum Beispiel Gas, Wasser, elektrischer Strom, Verkehrstarife). So sind insbesondere in wichtigen Städten die Straßentaxi tarife ermäßigt worden, und zwar durchschnittlich um etwa 10 bis 16%. Um es auf eine zusammenfassende Formel zu bringen: das Preisniveau im Einzelhandel ist von neuem in Richtung auf eine Verbilligung der Lebenshaltung in Bewegung gekommen.

Eine unmittelbar vor der Notverordnung getroffene Maßnahme geht den Verbraucher jedenfalls an: die Senkung der Markenartikelpreise vom 1. Januar an um 10%. Es handelt sich hier etwa um kosmetische Erzeugnisse, um gepackte, mit besonderer Marke versehene Lebensmittel, ferner um Waschmittel, Putzmittel — kurz, um Dinge, die heute in jedem Haushalt eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Der Konsument wird gut tun, von Fall zu Fall selbst nachzuprüfen, ob er seine Markenartikel heute auch billiger einkauft. Es bedarf hier,



Schwierige Pionierübung der Reichswehr

Das Pionier-Bataillon 4 hielt bei Magdeburg eine Übung ab, bei der die Aufgabe gestellt war, über die 206 Meter breite Alte Elbe eine Pontonbrücke zu schlagen. Es war die Absicht der Leitung,

nicht so viele Pontons anzuweisen, wie eigentlich nötig gewesen wären, damit die Truppe mit Belüftungsmaterial den Brückenstich ausführen mußte — eine Aufgabe, die in hervorragender Weise gelöst wurde. Wir zeigen hier den Moment, in dem gerade das Schlußstück in die Pontonbrücke eingefahren wird.

wie überall auf dem Gebiete der Preisfenkung, der Mitarbeit der Verbraucherschicht, einer Mitarbeit, die durch den Anstieg von Preisfischeln in den Geschäften, der zum Teil besonders verordnet ist, wesentlich erleichtert wird.

Aber es sind nicht allein die Dinge des unmittelbaren Verbrauchs, die verbilligt worden sind. Der Preisabbau durch die Notverordnung bezieht sich auch auf andere Produkte. Hier spielt vor allem die Senkung der sogenannten gebundenen Preise — der Preise, die insbesondere kartellmäßig festgelegt worden sind — eine entscheidende Rolle. Sie sind von wenigen Ausnahmen abgesehen, ab 1. Januar um 10% herabgesetzt worden. Es handelt sich hier beispielsweise um die Preise für Kohle, Eisen, Aluminium, Baustoffe, Treiböle, Papierhalb-

stoffe, Papier und ähnliches. Welche Bedeutung den preisgebundenen Erzeugnissen in der deutschen Volkswirtschaft beizumessen ist, erhellt sich am besten aus der Tatsache, daß ihr Umsatz ungefähr ein Drittel des Gesamtumsatzes aller Industrieerzeugnisse beträgt. Im organischen Kreislauf des Wirtschaftsprozesses wird natürlich auch der Verbraucher Nutzen von dieser Preisfenkung haben. Wir sehen: nur eine Zwischenbilanz läßt sich heute aufstellen. Der ganze Umfang der Auswirkungen aller Bemühungen um Senkung des Preisniveaus wird sich erst in einiger Zeit übersehen lassen.

**Kauft nur
Deutsches Obst und Gemüse**



Wer jetzt sein Geld festhält, schädigt sich selbst!

Alle regulären Preisbegriffe sind im **KLEIDER-PASCHA-INVENTUR-AUSVERKAUF** über den Haufen gerannt. Wirtschaftskrise und Wirtschaftsnot waren die Paten unserer Vorbereitungen, die unwahrscheinlich niedrigen Preise — teilweise bis zur Hälfte ermäßigt — machen aus dem Kaufenvollen endlich, endlich das langersehnte Kaufenkönnen!

Anzüge, Mäntel
Joppen, Hosen
Sport-Kleidung
Loden-Kleidung
Knaben-Kleidung
alles wird
**schonungslos
ausverkauft!**

Mein Inventur-Ausverkauf
Beweist's auf
Neue:
**Kleiderpascha
bleibt**

Kleider Pascha
Max Salomon
nur Weyerstr. 17 Köln nur Weyerstr. 17
Man kauft dort immer billiger!

Stadt und Land

Im Jahre 1930-31 hat in unseren Großstädten kein Bevölkerungszuwachs stattgefunden, im Gegenteil, die meisten Städte über 100 000 Einwohner erlitten sogar einen Bevölkerungsverlust. An sich würde diese Tatsache keine besondere Bedeutung haben, denn ein Auf und Ab in der großstädtischen Bevölkerungsziffer hat es immer gegeben, aber es scheint doch, daß jetzt

kein vorübergehender Rückgang der Großstadtbewölkerung vorliegt, sondern, daß es sich um ein Stagnieren handelt. Die Anziehungskraft der Städte hat anscheinend aufgehört;

Die Siedlungsbewegung greift immer mehr um sich. Natürlich kann man jetzt noch nicht übersehen, ob etwa eine Rückwanderung von Dauer auf das Land stattfindet.

Die deutsche Binnenwanderung der letzten Vorkriegsjahre findet in der Geschichte kaum ein Beispiel. Betrachtet man das bisherige Wachstum der Großstädte, so zeigt sich, daß dieses bis etwa zum Jahre 1926-27 geradezu eine sprunghafte Entwicklung genommen hat. Im Jahre 1875 wohnten in Landgemeinden unter 2000 Einwohnern noch 61 Prozent der Gesamtbevölkerung gegenüber 33 Prozent in Städten bis zu 100 000 Einwohnern und 6 Prozent in Großstädten über 100 000 Einwohner. Im Jahre 1900 hatte sich das Verhältnis bereits von 46 Prozent zu 38 Prozent zu 10 Prozent verschoben und im Jahre 1926 eine weitere Veränderung von 36 Prozent zu 37 Prozent und zu 27 Prozent genommen. Diese gewaltige Umschichtung der Bevölkerung ist naturgemäß nicht etwa auf einen besonders hohen Geburtenüberschuß in den Städten zurückzuführen, sondern, wie schon gesagt, auf die Binnenwanderung vom Lande zur Stadt, die mit kleineren Unterbrechungen bis zum Jahre 1926-27 angehalten hat. Diese Entwicklung scheint sich nun grundlegend zu ändern. Es bestätigt sich wieder einmal das uralte Gesetz, daß eine überleiterte Entwicklung eines Tages eine scharfe Reaktion auslöst. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß künftig das Land gar nicht mehr in der Lage sein wird, Menschen an die Großstädte abzugeben, ein Problem, das nicht nur kommunalpolitisch sehr wichtig, sondern auch in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht von großer Bedeutung ist.

Vom Standpunkt der Wirtschaft gesehen, bildet die Akkumulation der Arbeitskräfte in den Großstädten die Grundlage ihrer Wirtschaft als Produktionszentren. Nach dem Stande von 1925 beherbergen die Großstädte im ganzen 32,3 Prozent der deutschen Erwerbstätigen in Handwerk und Industrie und 48,2 Prozent der Erwerbstätigen in Handel und Verkehr. Die Industrie- und Handelsbevölkerung bestimmt dementsprechend auch das wirtschaftliche Gesicht der Großstadt. So gibt es z. B. ausgesprochene Industriestädte von speziell schwerindustriellem, großbetrieblichem Charakter, wie Essen, Duisburg, Dortmund, Gelsenkirchen, Hindenburg, ferner Textilstädte wie Wuppertal, Gladbach, Rheinfeld. Indessen erscheinen auch die Mittel- und Kleinstädte mit Industrie und Handwerk in erheblichem Gewicht. Interessante Einzelheiten kann man hierüber aus dem Bericht des Reichswirtschaftsausschusses: „Das Wirtschaftsleben der Städte, Landkreise und Landgemeinden“ lesen. Von der gewerblichen Bevölkerung des Reiches befinden sich fast 26 Prozent in den Mittel- und Kleinstädten, fast 44 Prozent in den Landkreisen. Diese Quoten steigen bei den Gewerbezweigen des täglichen Bedarfs und beim

Hausgewerbe sowie dort, wo Rohstoffgewinnung außerhalb städtischer Bezirke in Frage kommen, z. B. bei der Stein- und Erdindustrie auf 17 Prozent (Mittel- und Kleinstädte) und 75 Prozent (Landkreise usw.). Ferner sind als wichtige marktproduzierende Gewerbegruppen mit vorwiegend nicht großstädtischem Standort zu nennen: Musikinstrumente- und Spielwarenindustrie, Korbwaren- und Zigarrenmanufaktur. Mittlere Städte von ausgesprochen wirtschaftlicher Monokultur sind z. B. die bayerische Porzellanwarenfabrik, die Schmuckwarenfabrik Pforzheim, die Lederwarenfabrik Offenbach, die Korbwarenfabrik Bielefeld, die Hutmanufaktur Guben. Neben den Industriestädten behaupten sich auch wie vor die überwiegenderen

Handels-, Beamten- und Rentnerstädte, die Städte mit besonderer

Betonung der Kunst und Wissenschaft und des Fremdenverkehrs.

Während in den Großstädten an der Ruhr und Wupper bis zu 80 Prozent der Bevölkerung von Industrie und Handwerk leben, beträgt diese Quote in Münden nur 38,7 Prozent, in Wiesbaden 32,7 Prozent, doch stehen die Mittel- und Kleinstädte auf diesem Gebiete ebenfalls nicht zurück. Man denke nur an die zahlreichen kleineren Kurorte. Auch im Bildungswesen besitzt eine Reihe von kleineren Städten große Bedeutung. Es sei nur daran erinnert, daß die Frequenz der Studierenden in den kleineren Universitätsstädten kaum geringer ist als in den großstädtischen Hochschulen. Als Sammelstellen des Kapital- und Geldverkehrs genießen die Großstädte freilich eine unbestrittene Vorzugsstellung. Die Großstädte wie die Städte überhaupt sind wiederum als Konsumtionszentren auf die Erzeugnisse des flachen Landes angewiesen, teils zum Zwecke der Volksernährung, teils zur Versorgung ihrer Industrie, speziell des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes mit Rohstoffen. Das Land wiederum ist ein bedeutsamer Faktor für den Absatz des großstädtischen Gewerbes.

So wichtig die Großstadt in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sich die

Mittel- und Kleinstädte wie das flache Land auch in der Zeit des stürmischen Wachstums der Großstädte ihre

Eigenart bewahrt haben. Gerade die jetzige Notzeit sollte ein neues harmonisches Verhältnis zwischen ihnen herstellen. Eine wirkliche Schicksalsgemeinschaft der deutschen Gemeinden läßt sich aber erst herstellen, wenn der Grundgedanke der Gleichberechtigung auf allen Seiten anerkannt wird.

Flackerfeuer

Skizze von Georg Büchmann

Auf Mollat-Plate sprang die Brandung himmelhoch. Fortwärt peitschte das Wasser in das breite Mündungsdelta von Jade und Weser. Auf den Sanden und Matten an den gefährlichsten Punkten des Schiffsahrtsweges brüllten die Grundsees und seigten gelächelt mit Sand und Muscheln besät ihre schweren Brecher. Wer hierher geriet, war erledigt. Das wußte auch Herr Otten, der mit seiner Tia, festlich gepackt mit Kopfsteinen, unter hart gereifter Fod und knallend tiefer Schot vor Wind und See hineinlenkte in die Jade. Wangeroores Häuserblos schwammen steuerbords schwebend in der muckeligen Kimm. Hinter der bleigroßen Wollende des Dezemberhimmels flammte purpurn alle Augenblicke wie der blutrünstige Striemen eines Feuerschiffes

der stinkende Tag. Die Dämmerung kroch schnell über das wilde Wasser.

Der Schiffer hielt die Rinne eifrig unter Arm geklemmt. Mit dem ganzen Gewicht seines stämmigen Körpers legte er sich hart gegen das Holz, wenn die Tia unter dem Einfluß der immer größer und holer achterlich auflaufenden See aus dem Ruder zu schären versuchte. Schon hatten die flammenden Feuers des Luchjades-Feuerschiffes achter aus in die Kimm. Schon blieben die gelberhaft leuchtenden Grundsees von Jade-Plate und Mollat-Plate zurück und steuerbords voraus kam freundlich blinkend das Feuer von Schilling durch. Da hob sich eine Wasserwand schwarz und dräuend im milchigen Kielwasser der Tia. Herr Otten fühlte es instinktiv, wie sie näher sich heranschob. Sein Körper straffte sich zu eisiger Sehne. Und dann fühlte er in arminig verflissener Wut den Kopf des Brechers fast über sich stehen. Nur schwerfällig konnte die „Dra et Labora“ mit ihrem Balg voller Steine ihr plummes Gatt vor dem antürmenden Wasserberg lüften. Mit voller Wucht wälzte sich der Schwall gegen das angeschüttete Ruderblatt. Das trachte in den kupfernen Fingerringen und barik. Ein böier Fluch murzte zwischen den Zähnen des Schiffers. Tot war das Holz in seinem Arm. Die Tia ging jetzt ihren eigenen Weg, und zwar rechtweilend auf den breiten Sandlappen der alten Mollat. „Gott da!“ brüllte Otten. — Das braune Tuch wankte ein paar Mal, ließ die Schot mit schwerem Block gefährlich knallen und wurde dann vom Bestmann gebändigt. Rasselnd folgte die Kette dem Anker an den mudigen Grund und ließ Augenblicke lang die Tia ihren wulstigen Kopf auf die See und ritt vor langer Kette. Aber dann machte eine gräßliche Grundsee auch aus diesem letzten Notmänner Spielwerk. Mit jähem Ruck warf sich der Kopf des Fahrzeuges hoch, stürzend sprang die Kette, knallend schlug ihr kurzer Lamp an Deck. Die „Dra et Labora“ trieb erneut, trieb heftig. Schon brüllte die Brandung näher. Gelassenheit leuchtete ihre Brecher, hart schürte es unter dem schweren Kiel. Dann ein Stoß, ein fürchterlicher, und dann legte das Fahrzeug auf hartem Grund und mit wildem Schwall flog die grüne Dede an Deck.

Schiff in Not! In der Hand schwenkte der Schiffer die lodernde Fackel. Aus Petroleum. Del und Tia riß der Sturm selbst die Flammen. — Flackerfeuer. — Aber da zuckte steuerbords, wo die Lichter von Sommerfeld blinkten, ein feuriger Strahl auf. Sprühend nimmt die Kette am schwarzen Sturmbimmel ihren Weg zum Zenit, dort endend mit leichtem Knall in weicher, blendend leuchtender Kugel, die sich langsam zu den Wellen lenkt. Gelichterflut flirrt ihr Schein für Sekunden über die Brecher, über den schwarzen Rumpf der Tia. — Das Altknallsignal. — Die Antwort der Kette von der Station Sommerfeld der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger: Wir kommen!

Der Kopf einer Königin

Der Kopf Douan war einst der Küchenchef der Königin Alexandra von England, und heute tocht er Kuchluppe im Palais du Peuple in Paris für die Schlingel der Heilsarmee und für jene Leute, die nicht mehr als zwei Franken täglich zu verschreiben haben.

Er steht gleichgültig an seinen Kesseln und sortiert dafür, daß Tag für Tag mindestens 600 Mahlzeiten fertig werden, oft noch mehr, viel mehr. Man weiß noch nicht, wieviel Mahlzeiten im Laufe dieses Winters der Mann fochen muß, der sonst peinlich und funktvoll ein einzelnes Gericht für den empfindlichen Magen einer Königin oder eines Königs zubereiten mußte.

Während er die Suppe für die 600 Kunden der Heilsarmee kocht, schweifen seine Gedanken zurück in die Zeit am englischen Hof: vielleicht in das Jahr 1912, als er seine Meisterleistung vollbrachte. Ein Geburtstagsstuden war das, 80 Pfund schwer, mit kleinen Eisbergen aus Zucker, mit Schneemaßen aus Schaum, mit Tunnels und einer elektrischen Eisenbahn, die in dem Kuchen hinstiefte. Dieser Kuchen war so „schön“, daß die Königin Alexandra selbst in die Küche kam und sich bei dem Kopf bedankte.

Freilich muß er zugeben, daß es nicht immer ganz leicht war, der Königin alles recht zu machen; denn sie litt unter einem schlechten Magen und

einem schlechten Kopf. Auf die Tia, die Königin Eudards, der als Feinschmecker internationalen Ruf genoss, waren nicht leicht zu befriedigen. Aber der Kopf der Königin war schließlich in die Sonderheiten seiner Schlingel eingestellt, er wußte, was er ihnen vorzuleben hatte, er ließ ihn mitnehmen, wohin sie fuhren. So kam es, daß er einige Jahre vor dem Kriege auch auf Korsika weilte und dort für den deutschen Kaiser einen Augen bade makte.

Als der Krieg ausbrach, schickte Königin Alexandra ihn an die Front, und hier kochte er vier Jahre lang Kriegskost für Marshall Foch und General Pershing.

Als aber der Krieg zu Ende war, brauchte die Königin Alexandra ihren Kopf Douan nicht mehr. Sie war zu krank geworden und konnte nur noch die leichtesten Speisen, die nach besonderen Rezepten der Ärzte hergestellt wurden, zu sich nehmen. Aber erst nach ihrem Tode wurde er entlassen, und so fand der Kopf eines Tages auf der Straße und mußte sich nach neuer Arbeit umsehen. Er fand sie nach Jahren in der Küche des Palais du Peuple.

Das ist der Weg des Kochs Georges Douan, dessen einer Bruder ein bekannter Rechtsanwalt und der andere, René Douan, Kriegsminister der französischen Republik ist.

Mary Pickfords gutes Herz

Wenn man Mary Pickford, das ewige, kleine Mädchen auf der Leinwand sieht, muß jeder den Eindruck haben, daß diese Frau niemals schwere Zeiten gekannt hat. Die kindlichen Rollen, die sie lange Zeit hindurch spielt, lassen nicht den Gedanken aufkommen, daß dies mädchenhafte Lächeln nur eine gewisse Bitterkeit verbergen will. Denn Mary Pickford hat noch nicht die Tage des Glens vergessen, die sie im Anfang ihrer ungewöhnlichen Laufbahn durchgemacht hat, und darum nimmt sie sich jetzt mit glühendem Eifer der Arbeitslosen an, wie auch ihr Herz und ihre Bemühungen bei der allgemeinen Einführung des Tonfilms denen, die golden haben, die bis dahin beim krummen Film ihr gutes Auskommen hatten und nun plötzlich brotlos wurden. In Amerika gibt es bekanntlich keinerlei Arbeitslosenunterstützung und die private Wohltätigkeit hat die Aufgabe allein, die ärmste Not von den von der Kriege aus dem Erwerb Gestohlenen abzuwenden. Bei einem Lächeln, das vor einiger Zeit vom Hilfskomitee für Arbeitslose veranlaßt wurde, sprach Mary Pickford davon, daß sie noch nichts von den Erlebnissen ihrer schweren Jugend vergessen habe. „Nach geltend, als ich den Broadway hinunterging“, sagte sie, „mußte ich daran denken, wieviel Paare Sobien ich hier auf der Suche nach Arbeit verflissen habe.“ Webet der große Errol, noch der Welttrüben konnten in ihr die Erinnerung an Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit verwischen. Ihre Kindheitserindrücke, ihr Zusammenleben mit ihren Geschwistern bei ihrer armen Mutter, die nicht nur für die Kinder, sondern auch für ihre alte gelähmte Mutter zu sorgen hatte, sind bis heute in ihr lebendig geblieben. Marys größter Wunsch, ihre ganze Kindheit hindurch war der, einmal zwei Paare gute Lebenslöhne zu besitzen. Jetzt gelten wieder alle Bemühungen Mary Pickfords, den Arbeitslosen zu helfen, von denen es in Hollywood sehr viele gibt. Jüngst war Mary in Washington im Weißen Haus eingeladen, wo viel von den Maßnahmen gesprochen wurde, die Hoover in Vorkriegszeiten ergriffen hat, um der Arbeitslosigkeit zu wehren. Sofort hob sich Mary Pickford, ihren ganzen Einfluß in der Filmwelt geltend zu machen, damit diese das Projekt genügend unterstütze. — Mary Pickford hat so oft während vieler Jahre sorglose Menschen durch ihr Wesen und Dasein beglücken können, — hoffentlich gelingt es diesmal auch ihrem Charme und ihrem Lächeln, ihr Ziel zu erreichen, wodurch Tausende vor bitterster Not bewahrt würden.

Hollywooder Statistik

Nach einem Bericht der Stadtverwaltung von Hollywood lebten 1930-31 in der Filmstadt 11 540 Filmschauspieler und 5160 Darstellerinnen. Ferner waren 25 000 Kinder in den Filmstudios beschäftigt, dazu 1155 Zwerg, 8878 Riesen und über 1000 Charakterdarstellerinnen für den Typ „Böse Schwiegermutter“.

Buntes Allerlei

Arbeiten am Wiener Stephans-Dom.

Die lichttechnischen Anlagen im berühmten Stephans-Dom von Wien machten der Stadt schon seit einigen Jahrzehnten große Sorgen. Immer wieder traten durch die vielfach gestellten Anlagen unliebsame Störungen ein, die dringend Abhilfe erforderten. Einerseits wollte man die Würde des Domes nicht antasten, andererseits aber den lichttechnischen Neuerungen unserer Zeit gerecht werden. Eine seit- und itzgerichte Beleuchtung eines derart großen gotischen Hallenraumes war bisher in keinem anderen Falle als Beispiel vorhanden, so daß man sich vor einem schwierigen Experimente sah. Mitte Februar 1932 soll jetzt eine zufriedenstellende Lösung des Problems festgesetzt werden.

Eine internationale Tagung der Baumeister. Nach einem Beschlusse des vorbereitenden Ausschusses zur Abhaltung der Internationalen Baumeister-Tagung wird diese erst im Herbst 1932, und zwar aller Voraussicht nach im Rahmen der Prager Weltausstellung, veranstaltet werden. Zu der Tagung haben schon Baumeister aus den verschiedensten Staaten, u. a. Deutschland, Österreich, Ungarn etc. ihre Beteiligung zugesagt.

Eine Ehrengabe des deutschen Sprachvereins. Der Deutsche Sprachverein beabsichtigt Werke, die im Laufe des Jahres herausgegeben sind, und deren künstlerisch wertvoller Inhalt in schönem und reiner deutscher Sprache darzustellen zu lassen. Eine davon soll mit einer Ehrengabe bedacht werden, welche auf 1000 Mark festgesetzt ist, soweit die Anträge schon vor dem 31. Dezember gestellt wurden.

Gas — aus Swazinkhen.

Die Wasserhahnen in den großen Gebieten Indiens nicht etwa als schöner Schmuck, wie in europäischen Ländern, sondern als ganz gewöhnliches und schwer austretbares Unkraut. Auf der Suche nach Verwendungsmöglichkeiten ist man jetzt

darauf verfallen, die Pflanzen zur Gasherstellung zu benutzen. Zu diesem Zwecke werden die Wasserhahnen erst in der Sonne getrocknet und dann in ähnlicher Weise, wie es beispielsweise beim Torf der Fall ist, verpackt. Das bei diesem Prozess gewonnene Leuchtgas soll recht brauchbar sein.

Eine Plantage für Heilkräuter.

Aus Keijo, der Hauptstadt von Korea, wurde kürzlich gemeldet, daß die Medizinische Fakultät der dortigen Universität 2000 Tübe Land in der näheren Umgebung der Stadt käuflich erworben habe, um dort eine großartige Heilkräuter-Plantage anzulegen. Sie soll die größte Anlage dieser Art in Asien werden, und alle in asiatischen Ländern vorkommenden Heil- und Wunderpflanzen aufzueisen. Als Grundstock sind bereits 500 verschiedene Pflanzenarten gesammelt worden, doch hofft man diese Zahl mit der Zeit beträchtlich vergrößern zu können. Bekanntlich wurden die Heilmittel der alten chinesischen Medizinischen Fakultät ausschließlich aus pflanzlichen Stoffen hergestellt, und viele asiatische Ärzte halten deren Heilkraft noch wie vor für größer als die der meisten chemischen Präparate.

Eine Kien-Stahluhr.

Als größte Uhr der Welt kann man mit autem Gewissen einen Zeitmesser bezeichnen, der an einer Fassade eines achtstöckigen Geschäftshauses in Tokio angebracht worden ist. Die Uhr nimmt die gesamte Front des Hauses ein. Die Zeiger rotieren also über die ganze Fassade hin, während die einzelnen Zahlen Abbildungen von ungefähr 1 Stadtwerk nebeneinander aufweisen und aus hellblühendem Stahl gefertigt sind.

Simmo denkt an die Berliner Kinder.

Simmo Walker, der populäre Oberbürgermeister von New York, machte dieser Tage den Kindern eines Berliner Kinderheims ein willkommenes Gesicht. Als Simmo nämlich vor einigen Monaten in der Reichshauptstadt weilte, sangen ihm diese Kinder einige schöne deutsche Volkslieder vor, die

keinen Beifall fanden. Daraufhin versprach das Stadtoberhaupt künftigen Kindern ein Weihnachtsgeheimnis zu schicken. Tatsächlich traf jetzt — nachdem das Versprechen des Amerikaners längst vergessen war, ein bider Wertbrief mit 200 tabellierten neuen Dollarnoten aus New York ein. — Simmo hatte seine Berliner Liebhaber nicht vergessen!

Der Superlativ.

Zwei Mäler unterhalten sich über ihre Künste. „Ich habe neulich einen Fünftäler auf das Plakster gemalt. Und da kam ein Bettler und versuchte ihn aufzuheben.“ „Nah, meinte der andere,“ das ist doch noch gar nichts. Ich habe neulich einen Fünftäler auf das Troitroir gemalt und da kam ein Bettler, der hat ihn wirklich aufgehoben.“

Ort und Mehrgerei.

Pegasus, der in seiner heutigen Dürre natürlich nicht als Schlachtopfer für das Mehrgerehandwerk fungieren kann, wird von einer deutsch-böhmischen Mehrgereitzeit folgendermaßen vor den Fleischlarren gepannt:

Nicht nur Schmickfleisch und Schlegel sei zum Mittagstisch die Regel, Mein, das Fleisch vom Bauch Müßt ihr essen auch!

Auch für Gulasch kann ich raten Nehmt hierzu nicht derben Braten, Denn hierfür paßt nachgerade Fleisch vom Bauch und von der Wade — Und so weiter im sinnigen Versmaß. Wie wäre es mit einer allgemeinen Einführung der Vorit in Wirtschaft und Industrie?

Gemälde gab es für — Lebensmittel

In Paris wurde dieser Tage eine Ausstellung eröffnet, auf welcher Gemälde nur im Wege des Tauschhandels, und zwar nur gegen Lebensmittel abgegeben wurden. Diese letzte Gatte hatte in Deutschland bereits vor kurzer Zeit in verschiedenen Städten Vorgänger.

Auch das Taichentuch hat seine Geschichte.

Das Schneuzen der Nase auf hygienischem Wege, also unter Benutzung von Taichentüchern, ist gar nicht so alt. Wie aus den Chroniken zu ersehen ist, kam das Taichentuch erst um die Mitte des

16. Jahrhunderts auf, nachdem es ein halbes Jahrhundert früher bereits in Venedig Mode geworden war. Jedoch galt es in der ersten Zeit durchweg als mehr oder minder überflüssiger Luxusartikel und wurde erst später allgemeiner Gebrauchsgegenstand.

Der erste Wollenträger in Moskau.

Nun beginnen die Wollenträger auch die Sowjetunion zu erobern. Wie wir aus Moskau erfahren, wird dort bald ein 22 Stockwerk hoher Bau des Wollenträgers entstehen, der dem Stadtbild von Moskau ein besonderes Gepräge geben dürfte. Man hofft den Bau noch im Jahre 1933 beendbar machen zu können. Der Wollenträger soll sämtliche staatlichen Verlagsunternehmen, ferner die Schriftleitungen vieler Zeitungen und Zeitchriften und zudem noch eine Bibliothek enthalten.

Rutengänger-Kongress in Verona.

Im März findet in Verona ein internationaler Kongress der Rutengänger statt. Die wissenschaftliche Bezeichnung für die Rutengängerei lautet, wie vielleicht weniger bekannt ist, Geomantische Rhabdomantie. Die Rutengängerei ist uralte Ursprung und wird auch im deutschen Nibelungenlied erwähnt. Am Kongress werden sich Teilnehmer von rund 25 Nationen beteiligen.

Gründung eines Biologenverbandes.

Eine Reihe führender Fachgelehrter hat sich entschlossen, zur Gründung eines deutschen Biologenverbandes zu streben. Die Bestrebungen des Zusammenschlusses erfahren auch die Unterstützung von Vertretern der verschiedenen naturwissenschaftlichen Spezialfächern. Die Geschäftsstelle ist zurzeit das Botanische Institut in Tübingen.

Ein Vainpiel-Schachklub.

In Netteltadt am Wiehengebirge, einem neuen Orte im Winden-Ravensbergerland, fand im November und Dezember ein Vainpiel-Schachklub statt. Es nahmen daran etwa 50 Interessierte aus allen deutschen Ländern teil, um in Zusammenarbeit mit Dr. Janak Gentes neue Grundlagen für das Volks- und Vainpiel zu suchen. Die Vainpiel-Schachklub waren das „Haus des Vainpiels“ in Netteltadt und das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin.

Wann kann eine Gemeinde die Realsteuern erhöhen?

Durch die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 war bekanntlich nicht nur eine Sperre für die Erhöhung, sondern sogar eine Senkung der Realsteuern eingeführt worden, soweit nämlich die kommunalen Zuschläge zu den Realsteuern über dem Landesdurchschnitt lagen. Von dieser gesetzlichen Regelung ist durch die neue Reichsnotverordnung vom 8. Dezember eine Ausnahme geschaffen worden. Danach können in bestimmten Fällen die Gemeinden ihre Realsteuern erhöhen. Solche Fälle werden bei der gegenwärtigen Lage natürlich nur Ausnahmen bleiben. Diese gesetzliche Bestimmung ist auch hauptsächlich nur unter Berücksichtigung besonderer Einzelercheinungen geschaffen worden und man dachte keineswegs dabei an Realsteuerverhöhungen auf der ganzen Linie. Diese sind auf Grund der neuen Notverordnung nur möglich, wenn die kommunalen Zuschläge den Landesdurchschnittsätzen noch nicht überstiegen haben; außerdem ist in Preußen eine Erhöhung der Realsteuer nur um ein Viertel des Unterschiedes zwischen den kommunalen Zuschlägen und dem Landesdurchschnittssatz bei der Grundvermögenssteuer von landwirtschaftlich genutztem Besitz 200% beträgt und die Gemeinde nur 220 Prozent erhebt, so kann die Erhöhung nur um ein Viertel des Unterschiedes, also nur um 10 Prozent stattfinden. Allerdings tritt diese Erhöhung rückwirkend für das ganze Rechnungsjahr 1931-32 in Kraft.

In erster Linie hatte man bei der Einführung der neuen Vorschrift über die Erhöhung der Realsteuern an diejenigen Gemeinden gedacht, die äußerst niedrige Realsteuersätze haben, nachträglich aber durch irgendwelche Verhältnisse (blöbliche Stilllegung von Werken, Emporjahren der Wohlfahrtslasten) neue Steuererhöhungen unbedingt benötigten. Es sind sogar im Nassauischen und im südlichen Teil der Rheinprovinz Fälle zu verzeichnen gewesen, in denen Gemeinden überhaupt keine Realsteuern erhoben, weil sie durch den Verkauf von Gemeindefeldern ihre gesamten Ausgaben deckten. Infolge des katastrophalen Rückganges der Holzpreise kamen sie bei weitem mit dem finanziellen Ergebnis der Holzverkaufsfälle nicht mehr aus. Da sie aber bei der schematischen Anwendung der Realsteuersperre keinerlei Realsteuern einführen durften, wenn sie bisher keine erhoben hatten, gerieten die Gemeinden in arge Bedrängnis und sahen sich genötigt, eine unerträglich hohe Bürgersteuer einzuführen. Außerdem gab es Gemeinden, die sich bisher finanziell gut standen und geringe Realsteuersätze hatten, deren Einnahmen aber plötzlich durch irgendwelche Ereignisse wie zum Beispiel durch die Stilllegung von Werken stark zurückgingen, während eine umso stärkere Erhöhung der Ausgaben (Wohlfahrtslasten) zu verzeichnen war, so daß diese Gemeinden Reichs- und Staatszuschüsse benötigten. Diese Zuschüsse müssen wieder aus Steuermitteln der Allgemeinheit aufgebracht werden, und so hätte sich in solchen Fällen der unhaltbare Zustand ergeben, daß mit Steuermitteln der Allgemeinheit Gemeinden unterstützt würden, deren Steuerzahler durch die niedrigen gemeindlichen Realsteuersätze verhältnismäßig wenig belastet waren. Wenn Gemeinden künftig besondere Beihilfen aus Staats- und Reichsmitteln beantragen, so wird stets genau überprüft werden, ob eine an sich etwa mögliche Erhöhung der Realsteuern bis zum Landesdurchschnittssatz erfolgt ist. Ist die Erhöhung von Realsteuern mit Rücksicht auf die Finanz- und Kassenlage einer Gemeinde unabweisbare letzte Notwendigkeit, verweigern aber die Gemeinden ihrerseits die entsprechende Erhöhung, so ist die Aufsichtsbehörde berechtigt, zwangsweise die Erhöhung einzuführen. Keine Aufsichtsbehörde wird aber heute dieses Rechtsmittel gern ergreifen wollen.

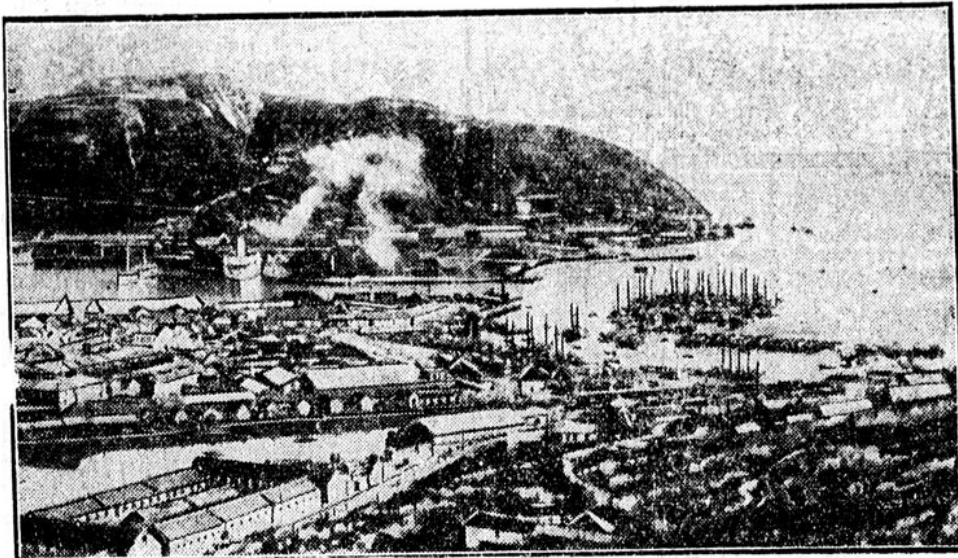
Ein weiterer Grund für die Zulassung der Realsteuerverhöhung war der, daß man Gemeinden, deren Realsteuern bisher unter dem Landesdurchschnitt lagen, deren Kassenlage aber unbedingt Neueinnahmen notwendig machten, durch eine Erhöhung ihrer Realsteuern eine solche neue Einnahmenquelle geben

wollte. Bei diesen Gemeinden aber ist zu prüfen, ob die übrigen Einnahmen, insbesondere die Notverordnungssteuern (Getränke-, Bier- und Bürgersteuer) voll ausgeschöpft worden sind. Unter „Vollauschöpfung“ ist zu verstehen, daß diese Steuern mindestens mit dem Satz, wie er den Verhältnissen im gesamten Regierungsbezirk entspricht, eingeführt sein müssen. Soweit diese Steuern (Bürger-, Bier- und Getränkesteuern) noch erhöht werden können, ist zu prüfen, ob unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse eine Erhöhung dieser Steuern oder eine Erhöhung der Realsteuern zu bevorzugen ist.

Diese Überlegung ist u. a. aus folgendem Grunde zu berücksichtigen: Die Erhöhung der Grundvermögenssteuer wirkt sich nicht bloß für die Hausbesitzer aus, sondern auch für die Mieter, weil ja alle kommunalen Zuschläge, die über 100% hinausgehen, anteilig auf die Mieter umgelegt werden. Wenn durch die letzte Reichsnotverordnung allgemein das Ziel der Mietenkämpfung angestrebt wird, so ist auf der anderen Seite eine Erhöhung der Miete, wenn auch nur eine indirekte Erhöhung durch Heraushebung des kommunalen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer — bedenklich. Aus diesem Grunde muß die Frage, ob die Realsteuern erhöht oder andere Steuerquellen schärfer erfaßt werden sollen, besonders sorgfältig geprüft werden.

Besondere Zurückhaltung ist auch dann geboten, wenn bei der Gewerbesteuer zwar ein Teil der Steuer — zum Beispiel Gewerbesteuerkapitalsteuer — noch unter dem Landesdurchschnitt, jedoch der andere Teil der Steuer — zum Beispiel Gewerbeertragssteuer — darüber liegt. Außerdem ist eine Zurückhaltung allgemein da zu empfehlen, wo die kommunale Realsteuerbelastung zwar noch nicht über dem Landesdurchschnitt liegt, aber bereits über die Durchschnittssätze der Realsteuerbelastung in der betreffenden Größenklasse der Gemeinden hinausgeht. Selbstverständlich kann eine Realsteuerverhöhung nur dann in Frage kommen, wenn alle Möglichkeiten auf der Ausgabenseite erschöpft sind, in keiner Weise also irgendeine Drosselung von Ausgaben mehr möglich ist.

Bei nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, gichtischen und rheumatischen Schmerzen haben sich Togan-Tabletten hervorragend bewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen! Frag. Sie Ihr Arzt. In all. Apoth.
12,6 % Lith., 0,46 % Chin., 74,3 % Acid. acetyl. salic.



Port Arthur wird wieder japanischer Flottenstützpunkt

Das japanische Flottenministerium hat angeordnet, den Hafen von Port Arthur wieder als Flottenbasis für die in China stationierten Seestreitkräfte zu benutzen. Port Arthur spielte bekanntlich im russisch-japanischen Kriege 1904/05



Schwierige Kriegsführung in China

Eine vorzügliche Aufnahme, die so recht die Schwierigkeiten der Kriegsführung auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz veranschaulicht: japanische Truppen überqueren den völlig vereisten

Fluß Liao, nachdem sie an einem feiner Ufer vorherlang auf die Vereisung und damit auf die Möglichkeit der Überquerung des Flusses zu Fuß gewartet haben.

Die maßgebenden Landesdurchschnittssätze, über die hinaus keinerlei Erhöhung der Realsteuern stattfinden kann, sind in Preußen bei dem land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundvermögen 200%, bei dem übrigen Grundvermögen 290%, beim Gewerbeertrage 500%, beim Gewerbelohnsumme 1500% und bei der Gewerbelohnsumme 1500%.

Curtius als Leiter des Pleß-Gremiums ausersehen

Im Berlin, 15. Jan. Der Generaldirektor der zu Vag gehörigen Vereinigten Aluminiumwerke AG, Dr. von der Porten, ist auf sein Ersuchen von seinem Posten zurückgetreten. Von der Porten wird jedoch auf Wunsch der Reichsregierung im Pleß-Gremium als industrieller und technischer Beirat tätig sein. Als Nachfolger Dr. von der Portens in der Leitung des Pleß-Gremiums ist der frühere Reichsaussenminister Dr. Curtius ausersehen.

Das seit 14 Monaten bestehende Pleß-Gremium ist bekanntlich der von der Reichs- und preussischen Regierung unter Beteiligung von Reichsreditgesellschaft und Seehandlung eingesezte Ueberwachungs- und Berathungsausschuß für die Abwicklung im Pleßkonzern.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 17. bis 26. Januar.
Opernhaus: Sonntag, 15½—18 Uhr, Nigolotto. 8. Fremdenvorst. für die Kölner Vereini-

gung auswärtiger Opernschönheiten (Gruppe B). Bejhr. Kartenverk. Fr. 2. (0.90—6.00). 20 bis gegen 22 Uhr, Alessandro Stradella. 8. (2) Vorst. Reihe 7. Fr. 4. (1.00—8.00). — Montag keine Vorstellung. — Dienstag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Ein Maskenball. Fr. 4. — Mittwoch, 19½ bis 23 Uhr, Nida. 9. (3) Vorst. Reihe 3b. Fr. 4. — Donnerstag, 20—22½ Uhr, Faust und Margarete. 8. (2) Vorst. Reihe 4b. Fr. 4. — Freitag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Ein Maskenball. Gejchl. Vorst. für die Freie Volksbühne. — Samstag, 20 bis gegen 23 Uhr, Zum 1. Mal: Die Flucht in die Ehe. 8. (2) Vorst. Reihe 6a. Fr. 4a. (1.25 bis 9.50). — Sonntag, 15½—18 Uhr, Martha. 9. Fremdenvorst. für die Kölner Vereinigung auswärtiger Opernschönheiten (Gruppe A). Bejhr. Kartenverk. Fr. 2. 20—23½ Uhr, Carmen. Fr. 4. — Montag keine Vorstellung.

Schauspielhaus: Sonntag, 16—18½ Uhr, Salto, wer jängt Filip und Flap. Schülerhefte aufgehoben. Märchenpreise (0.50—2.50). 20½ bis gegen 22½ Uhr, Caramba, oder: Dolores und die Karakellen. Fr. 4. (0.80—7.00). — Montag, 20 bis 23½ Uhr, Peer Gynt. Fr. 4. — Dienstag, 16 bis gegen 18 Uhr, Nina. 5. Gejchl. Vorst. für Gewerksleute. 20 bis nach 22 Uhr, Das verfluchte Geld. Gejchl. Vorst. für die Freie Volksbühne. — Mittwoch, 20 bis gegen 22½ Uhr, Minna von Barnhelm. Fr. 4. — Donnerstag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Caramba. 6. (2) Vorst. Reihe 4a. Fr. 4. — Freitag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Minna von Barnhelm. 7. (3) Vorst. Reihe 5. Fr. 4. — Samstag, 20 bis 23½ Uhr, Peer Gynt. Fr. 4. — Sonntag, 16—18½ Uhr, Salto, wer jängt Filip und Flap. Schülerhefte aufgehoben. Märchenpreise. — 20 bis gegen 22½ Uhr, Minna von Barnhelm. 7. (3) Vorst. Reihe 7 Fr. 4. — Montag, 20 bis nach 22 Uhr, Das verfluchte Geld, Gejchl. Vorst. für die Freie Volksbühne.

Wer kennt die Künstler des Deutschen Rundfunks?

Jeder — denn es gibt wohl nur noch wenige Familien, die nicht an ihrem Radiogerät täglich lauschen. Allerdings — geizen haben die Künstler nur ganz wenige. Der Verlag des „Deutschen Rundfunk“, der ältesten und führenden Rundfunkprogrammzeitschrift (die wöchentlich mit einem 72 Seiten starken Heft zu dem unglaublich niedrigen Monatsabonnementspreis von 1,30 RM erscheint), trägt diesem Wunsche der gesamten Hörerschaft Rechnung und überendet jedem Abonnenten das soeben erschienene 256 Seiten starke Album „Künstler am Rundfunk“ mit über 230 Abbildungen vollständig kostenlos. Hier findet jeder Kunstfreund die im besten Repertorium wiedergegebenen Abbildungen der Künstler. Die in der heutigen Nummer enthaltene Beilage, deren Beachtung wir deshalb allen Lesern empfehlen, gibt an, wie jeder dieses Werk erhalten kann.

Ungewisse Zukunft —

also jeden entbehrlichen Pfennig sparen, damit Du im Alter einen Notgroschen hast; aber so sparen, daß Deine Familie sofort versorgt ist:

also Lebensversicherung!

Auch für DICH gibt es eine vorteilhafte Lebensversicherung. Frage den Versicherungs-Fachmann!



zu haben bei
Lukte, Badorf,
Produkte, Brühl,

zeige!

die Partei
uhl

en Reichstages
Breslau
23. Januar 1932

is der
düng?

Eilt!

usverkauf
er-Verkauf

otagen u. Baum-
abrik - Preisen

a Bettgarnituren

it weißen

relen Plü-

usammen

issenbezüge

unqualität

zen, oder

ettücher

ch Quali-

Fabrikat,

lang nur

andücher

mit bunten

nur

mden

insätz. ab Mk. 1,10

Macco

Mk. 1,30

r, K'Seide

tät ab Mk. 0,75

mden la Qualität

. Krawatte Mk. 2,90

50% unt. Preis

h sämtl. Bettwäsche

ierwasche, Herren-

ß zu den denkbar

n Preisen.

enau auf die Adresse

TIL-Engros-Etage

raße 15 - I. Etg.

he-Fabrikation

ieser Anzeige 5%

rtvergütung!

Beratung,

Reklamationen.

Brühl,

Fernruf: 2074.

zugelassen.

durchg. Zimmer

nd u. groß. Keller

vermieten.

Schwadorf,

Sechtemweg 13.

Schöne neue renovierte

Zimmer-Wohnung

gigt zu vermieten.

1161straße 31.

Wochen-Programm des Deutschen Pfadfinders Rindfleisch vom 17. bis 23. Juni 1932.

19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Lustiger Abend. Intermezzo: Arzt in Vertretung. Lustspiel von Joh. Müller. Spielleitung: Wilmann.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistliche Leben, Sportsbericht
Anschließend bis 23.30: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.30—1.00 Meiner des Tag.

Der Pinguin

Von Friedrich Franz Goldham.

Es, wenn ich durch Gänser und Schälte reife, ist's mir, als sei ich schon dort gewesen. Ueberall finde ich etwas, das mich an die ich schon dort gewesen. Ueberall finde ich etwas, das mich an die ich schon dort gewesen. Ueberall finde ich etwas, das mich an die ich schon dort gewesen.

Er war der einzige seiner Art, die erste Zehnuna. Ich viel an ihm, in die sein Zementstein, aber das war nicht leicht. Er konnte ein glöber, ein Zementstein oder ein glöber sein. Ich konnte ein glöber, ein Zementstein oder ein glöber sein. Ich konnte ein glöber, ein Zementstein oder ein glöber sein.

Auf den Spuren der Königin Isobelle

Im El-Amara, der südlich von Koba am rechten Ufer der großen alluvialen Ebene, hat die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle, die die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle, die die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle.

Scharfe Messer und scharfe Zungen

Der Richter, der die Königin Isobelle, die die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle, die die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle, die die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle.

Der Richter, der die Königin Isobelle, die die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle, die die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle, die die Expedition der Hauptgenossen der Königin Isobelle.

„Gut! — Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

„Der Meis ist fertig!“

(Fortsetzung folgt.)